

Inklusionspädagogische Konzeption

der DRK-Kindertageseinrichtung
„Pfiffikus“

(Stand 19.12.2025)



Droste-Hülshoffstr. 15
59368 Werne

Telefon: 02389/537880 drk-kita-werne@drk-kv-unna.de

www.drk-kv-unna.de

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----------|--|-------|
| | Vorwort | 4 |
| 1. | Leitbild | |
| | 1.1 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes | 5-7 |
| 2. | Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung | 8-10 |
| | 2.1 Räumliche Rahmenbedingungen | 10-11 |
| | 2.2 Personelle Bedingungen | 11-12 |
| | 2.3 Pädagogische Gruppenbereiche | 12 |
| | 2.4 Profil der Einrichtung | 12-14 |
| | 2.4.1 Selbstverständnis unserer Rolle als pädagogische Fachkräfte | 14 |
| | 2.4.2 Schwerpunkt Bewegungskita | 14-15 |
| | 2.4.3 Schwerpunkt Literaturkita | 15-16 |
| | 2.4.4 Schwerpunkt Medienbildung | 16-17 |
| | 2.5 Zusammenarbeit mit dem Träger | 18 |
| 3. | Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit | 19 |
| | 3.1 Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender | 19-20 |
| | 3.1.1 Haltung im Team | 20-21 |
| | 3.1.3 Gender | 21-22 |
| | 3.1.4 Diversität | 22-23 |
| | 3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten | 23-26 |
| | 3.2.1 Umgang mit Beschwerden | 26-27 |
| | 3.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen | 27 |
| | 3.3.1 Die U3-Betreuung GFI+II (Sonnen+Mond-Gruppen) | 28 |
| | 3.3.2 Tagesabläufe | 29-35 |
| | 3.3.3 Raumgestaltung | 36-37 |

| | |
|--|-------|
| 3.3.4 Die Eingewöhnung der jüngeren Kinder | 37-39 |
| 3.3.5 Die Maxikinder- das letzte Jahr vor der Einschulung | 39-41 |
| 3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation | 41 |
| 3.4.1 Beobachtung und Dokumentation | 41 |
| 3.4.2 Bildungsbereich: Körper, Gesundheit, Ernährung | 42-43 |
| 3.4.3 Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation | 43-44 |
| 3.4.4 Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung | 44 |
| 3.4.5 Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung | 44-45 |
| 3.4.6 Bildungsbereich Religion und Ethik | 45 |
| 3.4.7 Bildungsbereich: Mathematische Bildung | 45-46 |
| 3.4.8 Bildungsbereich: Ökologische Bildung | 46-47 |
| 3.4.9 Bildungsbereich: Naturwissenschaftliche Bildung | 47-48 |
| 3.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung | 48 |
| 3.5.1 Gesundheitsförderung | 48-50 |
| 3.5.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung | 50-52 |
| 3.5.3 Sexuelle Bildung | 52-55 |
| 3.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde | 55 |
| 3.6.1 Beteiligung / Partizipation | 55-60 |
| 3.6.2 Kinderrechte | 60 |
| 3.6.3 Beschwerde | 60-61 |
| 3.7 Kinderschutz | 61 |
| 4. Datenschutz | 61-62 |
| 5. Qualitätssicherung und -entwicklung | 62-63 |
| 6. Teamarbeit und Teamentwicklung | 64-65 |
| 7. Leitung | 65-66 |

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

willkommen in der DRK Kita Pfiffikus – einem Ort, an dem Kinder sich sicher fühlen, ernst genommen werden und wachsen dürfen. Unsere Konzeption ist das Herzstück unserer pädagogischen Arbeit. Sie beschreibt nicht nur Rahmenbedingungen und Standards, sondern vor allem unsere Haltung gegenüber Kindern, Familien und Kolleginnen und Kollegen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken, Bedürfnissen und Rechten. Wir verstehen Kinder als kompetente Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie gestalten ihren Alltag aktiv mit, dürfen mitbestimmen, ausprobieren, scheitern und wieder neu beginnen. Eine wertschätzende, verlässliche Beziehung bildet dabei die Grundlage allen Lernens.

Unsere pädagogische Arbeit ist inklusiv, partizipativ und lebensweltorientiert. Vielfalt begreifen wir als Bereicherung – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, familiären Lebensformen oder individuellen Entwicklungswegen. Jedes Kind ist bei uns willkommen und findet Raum, sich in seinem eigenen Tempo zu entfalten.

Als DRK Kita übernehmen wir Verantwortung für Schutz, Förderung und Begleitung der uns anvertrauten Kinder. Der Schutz der Privatsphäre, die Wahrung der Intimsphäre sowie ein achtsamer Umgang mit Nähe und Distanz sind für uns selbstverständlich und werden im Alltag bewusst gelebt.

Bildung verstehen wir als ganzheitlichen Prozess. Bewegung, Sprache, Gesundheit, Ernährung, Medienbildung sowie ästhetische und kreative Erfahrungen sind fest in unseren Alltag integriert. Unsere naturnah gestalteten Bildungsräume – drinnen wie draußen – laden zum Entdecken, Forschen und gemeinsamen Erleben ein.

Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Familien ist für uns unverzichtbar. Eltern sind Expertinnen und Experten für ihr Kind – gemeinsam begleiten wir die Kinder auf einem wichtigen Stück ihres Lebensweges.

Diese Konzeption ist Ausdruck unserer täglichen Praxis und zugleich ein lebendiges Dokument. Sie wird regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst – immer mit dem Ziel, Kindern einen sicheren, liebevollen und anregenden Lebens- und Lernort zu bieten.

Kathrin Bohn

Leitung Kita Pfiffikus

Werne, Dezember 2025

1. Leitbild

Der Träger der Kita Pfiffikus ist der DRK Kreisverband Unna e.V. und somit ein freier Träger der Jugendhilfe.

Der DRK-Kreisverband Unna e.V. ist bundesweit einer von etwa 500 Kreisverbänden. Uns sind im gesamten Kreis Unna derzeit 10 Ortsvereine angegliedert. An der Spitze unseres Kreisverbandes und unserer Ortsvereine steht das Präsidium (1. Präsident Michael Makiolla, Vizepräsident Norbert Hahn). Geleitet wird der Kreisverband Unna durch unsere Hauptamtliche Vorständin, Christine Scholl.

Die Kindertageseinrichtung ist eingebettet in einen Verbund von 12 Kindertageseinrichtungen. Dieser Verbund ist zusammengefasst im Fachbereich Kindertageseinrichtungen, welcher von Nadine Deiters geleitet wird. Des Weiteren gehört zum Fachbereich eine pädagogische Fachberatung. Enge inhaltliche Bezüge gibt es zum Fachbereich Zentrale Dienste, wo die Buchhaltung, die Verwaltung der Kitas sowie der Personalbereich verortet ist.

1.1 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

Für alle Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes und somit auch für die zwölf DRK-Kindertageseinrichtungen im Kreisverband Unna gelten weltweit die Rotkreuz-Grundsätze:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Für die Arbeit in unseren Einrichtungen bedeuten die Grundsätze folgendes:

1.1.1 Menschlichkeit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Menschlichkeit. Hierin ist die besondere professionelle Qualität der Arbeit begründet. Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum der Arbeit. Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt seine Entwicklungsschritte und orientiert sich an seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten. Dabei werden jedem Kind bestmögliche Bedingungen für seine Entwicklung geboten und das pädagogische Personal setzt sich in besonderem Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein. Menschlichkeit in der pädagogischen Arbeit

bedeutet auch, gegenseitige Achtung, Sozialkompetenz und Verständnis für andere zu fördern. Die partnerschaftliche und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenfalls vom Grundsatz der Menschlichkeit geprägt.

1.1.2 Unparteilichkeit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unparteilichkeit. Das pädagogische Personal erzieht, bildet und betreut alle Kinder und unterscheidet nicht nach Nationalität, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, sozialer Stellung oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unparteilichkeit bedeutet, dass die individuelle Vielfalt in jeder DRK-Kindertageseinrichtung zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit wird. Die Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte basiert auf einem Verständnis von Inklusion, das die Teilhabe aller Menschen umfasst. Dabei orientiert es sich an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern. Die Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses drückt sich aus in einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen wahrnimmt und mit seiner Einmaligkeit achtet und anerkennt. Diese Orientierung an den Bedürfnissen des einzelnen muss jedoch stets in Bezug gesetzt werden zu den Interessen des Gemeinwohls aller Akteure der Kindertageseinrichtung.

1.1.3 Neutralität

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Neutralität. Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Das pädagogische Personal fördert die Kompetenz zur Konfliktlösung der Kinder und baut durch sichere Bindungserfahrung Vertrauen auf. Neutralität in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, die Gefühle der Kinder zu achten und sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Das pädagogische Personal unterstützt einfühlsam ihre Fähigkeit, die eigenen Interessen wahrzunehmen, diese mitteilen zu können und sich eigenständig entscheiden zu können. So lernen Kinder in Konflikten gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Neutralität setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus. Das bedeutet, die Perspektiven aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln.

1.1.4 Unabhängigkeit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unabhängigkeit. Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nimmt das Fachpersonal pädagogische Verantwortung wahr und ist dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet. Es begleitet und unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung hin zur Eigenständigkeit und gibt ihnen den dafür notwendigen Raum, um im selbstbestimmten Lernen Selbstvertrauen zu gewinnen. Das pädagogische Personal nimmt die Kinder mit ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen ernst und geht feinfühlig und anerkennend auf sie ein. Partizipation und die Rechte der Kinder auf Beteiligung sind in unseren Kindertageseinrichtungen konzeptionell verankert. Indem Kinder ihre Kompetenzen für die Gemeinschaft einbringen, erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist, und erfahren Wertschätzung für ihre Person. Dies trägt zur Entwicklung

von Selbstwert und Eigenständigkeit bei, bedeutsamen Schritten auf dem Weg zu einer unabhängigen Persönlichkeit.

1.1.5 Freiwilligkeit

Die Arbeit in den DRK-Kindertageseinrichtungen ist geprägt vom Grundsatz der Freiwilligkeit. Das Fachpersonal bietet Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, sich zu engagieren. In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch Mithandeln umfasst. Es wird eine Einrichtungskultur geschaffen, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren. Auf diese Weise wird die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation bei den Kindern gefördert. Gesellschaftliches Engagement von Kindern in der Kindertageseinrichtung kann punktuell als spontane gegenseitige Unterstützung im Alltag stattfinden. In der pädagogischen Konzeption ist es darüber hinaus strukturell, z.B. im Bereich der Partizipation verankert.

1.1.6 Einheit

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Einheit. Die Angebote stehen allen offen, sind miteinander vernetzt und bieten Hilfen aus einer Hand. Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Einrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteur*innen ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die zentralen Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen. DRK-Kindertageseinrichtungen bieten Kindern die für diese Selbstbildungsprozesse notwendigen verlässlichen sozialen Beziehungen und ein anregungsreiches Lernumfeld, damit sie ihre Welt eigenständig erfahren und neue Impulse, neue Herausforderungen und neue Denkanstöße initiieren können.

1.1.7 Universalität

Das pädagogische Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Universalität. Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. Für die pädagogischen Fachkräfte in unseren Kindertageseinrichtungen bedeutet das, sich darüber bewusst zu sein, dass DRK-Kindertageseinrichtungen ideell und aktiv in eine weltumfassende Institution eingebunden sind. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen. Die interkulturelle Öffnung ist eine Querschnittsaufgabe in unserem Verband und wird in jedem unserer Angebote verfolgt, mit dem Ziel, eine umfassende und gleichberechtigte Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte herzustellen. Das pädagogische Personal schafft in unseren Kindertageseinrichtungen eine Willkommenskultur und bemüht sich, Barrieren zu überwinden. Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine große Bereicherung. Wir arbeiten nach dem Konzept der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung ein.

2. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung

Die Struktur des Verbund-Familienzentrums Werne West

Die DRK Kita Pfiffikus wurde zuletzt 2021 im Verbund mit der Kita Kunterbunt mit dem Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ Werne-West ausgezeichnet und hat sich damit für weitere vier Jahre rezertifiziert.

Beide Tageseinrichtungen liegen räumlich in unmittelbarer Nähe zueinander (max. 1 km). Die Sozialraumanalyse weist ein differentes Bild der beiden Einrichtungen auf: die Pfiffikus-Kita befindet sich in einem Neubaugebiet von Ein-Familien - und modernen Mehrfamilienhäusern mit meist berufstätigen Elternteilen. Die Kita Kunterbunt liegt in einem Wohnviertel mit einer hohen Wohndichte und mit Familien aus unterschiedlichen sozialen Schichten und Kulturkreisen. Die Bedarfe der Sozialräume unterscheiden sich dahingehend, sind jedoch gewinnbringend in Form einer breitgefächerten Familienzentrums-Angebots Struktur. Wir ermöglichen dadurch den Kindern unserer Kitas mehr, neue und vor allem gleiche Chancen.

Attraktiv für den Weg zur Kita Pfiffikus sind die vielen umliegenden verkehrsberuhigenden Zonen/Spielstraßen, so dass man mit Kindern nachhaltig mit dem Fahrrad den Weg zur Tageseinrichtung antreten kann. Öffentliche Gärten und Parks weist Werne West nicht vor, jedoch einige freie Spielplätze mit Sitzmöglichkeiten in der näheren Umgebung. Macht man sich fußläufig auf den Weg, so kann man in 1,5 bis 2 km den Stadtpark oder Stadtwald erreichen. Das Sozialraumbild gestaltet sich als gepflegt. Öffentliche Verkehrsanbindungen sind vorhanden, jedoch nicht für alle Bedarfe zufriedenstellend.

Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche finden vor allem im Stadtzentrum statt. Der Einzugsbereich der Kita Pfiffikus ist hier durch die gegebene Nähe zum Stadtzentrum attraktiv gelegen. Insgesamt sind die Familien aus den Wohnbereichen um die beiden Kitas wenig miteinander vernetzt. Nachbarschaftshilfen, Straßenfeste und Bürgervereine sind rar gesät. Dementsprechend nehmen die Familien vor allem die Angebote an, die in „ihrer“ Kita stattfinden, auch wenn sie grundsätzlich für alle zum Familienzentrum gehörenden Familien angeboten werden.

Ein Schwerpunkt unseres Familienzentrums ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. So konnte bereits zum Kitajahr 2010/2011 durch das Angebot der Blocköffnungszeiten (z.B. 35 Std von 7.30 Uhr bis 14.30Uhr) die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung für Eltern verbessert werden. Auch das Angebot der Ganztagsbetreuung für Vollzeit berufstätige Eltern konnte durch den Ausbau der 45 Std.-Plätze (7.00Uhr bis 16.00Uhr) durch das Jugendamt der Stadt Werne verbessert werden. In unserer Angebotsvielfalt bedeutet das, dass wir die Freizeitgestaltung der Eltern die berufstätig sind, berücksichtigen und Eltern-Kind-Angebote z.B. am Wochenende anbieten, ihnen eine frühzeitige Jahres- und Schließzeitübersicht zur Verfügung stellen oder eine individuelle Gestaltung der Eingewöhnung leben.

Die Betreuung, während der Schließzeiten ist durch die Absprachen der DRK Kitas in Werne gegeben: Kita Pfiffikus und die DRK Kita Lippepiraten kooperieren diesbezüglich und haben entgegengesetzt geschlossen, so dass eine kontinuierliche Betreuung in Ferienzeiten und Notfallsituationen gewährleistet ist.

Im Bereich Begleitung und Beratung von Familien bietet seit März 2009 die Stadt Werne eine Servicestelle für Familien, Familienzentren und Kindertageseinrichtungen in einem zentral gelegenen Haus an: das „Familiennetz“ soll zum einen Familientreffpunkt sein (Abenteuerspielplatz, Café) und beinhaltet ein Bürgerbüro, das über alle Angebote für Familien in Werne informiert, sowie Angebote von freien Trägern in diesem Haus organisiert. Zum anderen dient es als Servicestelle für alle Werne Familienzentren und Kindertageseinrichtungen. Es organisiert die Abdeckung von Randzeiten und Notfallsituationen, vermittelt die Tagespflege und organisiert die Vernetzungsarbeit der Kitas. Das Familiennetz können Werne Familien als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Familie nutzen: Kindertagesplätze, Tagesmutterangebote, Krabbelgruppen, Kindergeld, Elternzeit, Freizeit- und Sportangebote, Bildungsangebote usw.

Es gibt Kinder- und Jugendsprechstunden, Schulberatung, Sprechstunden der Erziehungsberatungsstelle und anderer Kooperationspartner des Familiennetzes. Als Familienzentrum arbeiten wir eng mit dem Familiennetz Werne zusammen und leiten die Familien entsprechend weiter.

Weitere Bildungsangebote finden in Werne vor allem auch in Kooperation mit der Familienbildungsstätte und der Volkshochschule Werne statt.

Als Familienzentrum Werne West arbeiten wir mit folgenden Kooperationspartnern zusammen:

- **Jugendamt Werne:** Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD): Allgemeine Beratung und Schwierigkeiten in der Familie
- **Familiennetz Werne:** Information, Beratung, Therapie und Hilfe in Erziehungsfragen; Beratung und Vermittlung von Kindertagespflege
- **Familienbildungsstätte Werne:** Kursangebote, Seminare und Einzelveranstaltungen in den Räumen der beiden Kitas; z.B. Musik im Kindergarten, Infoveranstaltungen zur Medienerziehung
- **Gesundheitsamt:** Zahnärztliche Untersuchungen und Prophylaxe in der Kita; Untersuchung und Sprechstundenangebot zur Entwicklung der 4jährigen
- **Lesewelt Werne e.V.:** Frühkindliche Leseförderung; wöchentlicher Besuch von Lesepatinnen
- **Frühförderstelle Kreis Unna:** Frühförderung in den Kitaräumen; Fortbildungen für Erzieherinnen
- **Uhlandschule Werne:** Übergang Kita – Grundschule; Informationsveranstaltungen zukünftiger Lernanfänger; Informationsabend Schuleingangsphase
- **VHS Werne:** Kurse für Eltern und Erzieherinnen
- **Stadtbücherei Werne:** Büchereiführerschein
- **Logopädiepraxis Kasperidus/Oerle:** Logopädische Betreuung der Kinder in den Räumen der Kitas
- **Protalis:** Generationsübergreifendes Singen zu Festen und Feiern (Kita Kunterbunt)
- **Ergotherapiepraxis Osthues/Giesenkirchen:** Ergotherapeutische Betreuung der Kinder in den Räumen der Kitas
- **Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA), Kreis Unna:** Interkulturelle Fortbildungen

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet und verteilt sich wie folgt auf die durch das Kindegildungsgesetz (KiBiz) vorgegeben gebuchten Wochenstunden:

25 Stunden: 7:30-12:30 Uhr

35 Stunden: 7:30-14:30 Uhr

45 Stunden: 7:00-16:00 Uhr

Die Schließzeiten im Jahr belaufen sich nach der Regelung des § 46 KiBiz auf maximal 27 Werktagc. Davon fallen auf die Sommerferien 3 Wochen, zwischen Weihnachten-Neujahr ebenfalls eine Woche und einzelne Teamtage im Laufe des Jahres für die Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit. Die Information über die Schließzeiten für das kommende Jahr erhalten die Eltern im Oktober im Jahr davor.

2.1 Räumliche Rahmenbedingung

Ein Raum wirkt immer, denn mit Räumen ist es wie in der Kommunikation: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“

Genauso nehmen Räume sofort Einfluss auf unser Wohlbefinden, unsere Beziehungen und somit auf die Bildungsprozesse, die in den Räumen stattfinden können. Wir haben uns im Team intensiv mit objektiven Aspekten auseinandergesetzt, die auf die Raumqualität wirken und sie in der Gestaltung berücksichtigt: z.B. der Einsatz von indirekter Beleuchtung, Schallschutz in einzelnen Räumen, Akustik, Belüftungsplan, Regulation der Raumtemperatur, Farbwahl in Form von gedeckten tiefen Farben, sowie subjektive Aspekte wie z.B. Ästhetik, Möblierung, Bildungsmaterialien, Überblicke, Einblicke, Ausblicke, ... spielen in der Umsetzung eine wichtige Rolle.

Wir möchten mit unseren Kitaräumen die Bedürfnisse der Menschen, die sich in ihnen aufhalten erfüllen. Indem wir spannende Herausforderungen durch Spielmaterial immer wieder neugestalten, unterstützen die Räume durch ihre Struktur die Autonomie und Selbständigkeit der Bildungsprozesse. Die Kinder erhalten täglich die Möglichkeit eine Anregung zum forschenden Lernen zu entdecken. Unsere Räume bieten Erfahrungsmöglichkeiten, geben Schutz und Geborgenheit, ermöglichen aber auch Herausforderungen und Grenzerfahrungen, bieten thematische Anreize und stehen den Kindern verlässlich zur Verfügung.

Die hellen und geräumigen **Gruppenräume** mit jeweils einer **zweiten Spielebene** und einen **Gruppennebenraum** bieten allen Kindern großzügigen Platz. Zudem gibt es einen **U3-Schlafrum**, einen **kombinierten Schlaf/ Snoezel-Raum** und einen **Projektraum**. Letzteren nutzen wir für Kleingruppen und als Rückzugsort für ältere Kinder, die ungestört spielen möchten. Dem Familienzentrum dient der Projektraum in der Funktion eines Gespräch-Raumes für Beratungsgespräche oder gezielte Familienzentrumsangebote. Kooperationspartner können in diesem Raum ungestörte Therapiestunden (Logopädie, Frühförderung) durchführen.

Der im Jahr 2016 fertiggestellte Anbau enthält die **Bewegungshalle**, die von allen Gruppen genutzt wird. Die Eingangshalle und Bewegungshalle bieten viel Platz für Feste und Feiern, sowie für „große“ Projektaktivitäten. Im Alltag warten jedoch stets Bewegungsherausforderungen, ein Verkleidungswagen sowie ausreichend Platz für die Umsetzung eigener Spielideen auf die Kinder.

Im Eingangshallenbereich befindet sich auch die **Pfiffikusbücherei**, die sowohl Erzieherinnen und Lesepatinnen der täglichen Arbeit dient, als auch von Kindern und Eltern, die Bücher für zu Hause ausleihen können besucht wird. Insgesamt bietet das Raumangebot viel Platz für alle Bedarfe unserer Kitaarbeit.

Zuletzt sei neben **Teamraum** und **Büro** die **Küche** erwähnt, in der täglich ein gesundes Frühstücksbuffet sowie eine frische und warme Mittagsmahlzeit für alle Kinder zubereitet wird. Die Mahlzeiten werden in einer gemütlichen Atmosphäre gemeinsam zu festen Zeiten in den jeweiligen Gruppenräumen zu sich genommen.

Das große **Außengelände** erstreckt sich um die ganze Kita, ist naturnah und sehr bewegungsanregend gestaltet. Es hält neben einem **Gemüsegarten** einen weitläufigen und **geschützten U3 Bereich** vor. Eine Bobbycar-Strecke ermöglicht den Kindern mit unterschiedlichen Fahrzeugen ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.

Schattenplätze durch hoch gewachsene Bäume und Sonnensegel/Sonnenschirme ermöglichen auch bei warmen Temperaturen einen guten Schutz beim Spiel im Pfiffikus-Garten. Wir möchten hier Spielsituationen schaffen, in denen die Kinder selbstvergessen in Pfützen hocken können, Sinneserfahrungen in der Natur sammeln und Spaß am Matschen, Gestalten und Experimentieren haben. Rückzugsmöglichkeiten, wie Zelte und Buden bauen, in Gebüsch verstecken oder ungestört auf der Wiese unter dem Lieblingsbaum eine Geschichte hören sind Teil unseres Konzeptes. Durch eine jährliche Baum-Kontrolle stellen wir sicher, dass die Pfiffikus-Kinder in unseren Bäumen ihre eigenen Grenzen in Form durch Klettern austesten dürfen. Signalisiert durch rote Bänder im Baum, erinnern wir nonverbal an die von uns vorgegebene, maximale Kletterhöhe.

Unsere **Wasserstelle** ist **zu allen Jahreszeiten** eine Verlockung- Wasser, Kies, Sand auf der Haut spüren und die Vielfalt der Materialien erleben. Besonders im Sommer spielen die Kinder hier gerne und es entsteht häufig eine große Waschstraße. Badekleidung oder Wechselsachen sind daher Teil der Utensilien, die ein Pfiffikus-Kind stets in der Garderobe verwahren sollte.

2.2 Personelle Bedingungen

Das Pfiffikus-Team besteht aus pädagogischen Fachkräften (staatlich anerkannten Erziehern/innen, Familienhelfer/innen, Heilerzieher/innen etc.), Auszubildenden aus verschiedenen Ausbildungsgängen zum/r staatl. anerkannten Erzieher/in oder B.A. Kindheitspädagogik/Elementarpädagogik etc. Vor Beginn ihrer Tätigkeit legen alle Mitarbeiter/innen ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vor.

Zum **Küchenteam** gehören unsere zwei Küchenfeen, die täglich ein frisches, leckeres und gesundes Mittagessen kochen, das Frühstücksbuffet zubereiten und für weitere hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig sind.

Aktuell erhalten wir die Mithilfe einer Alltagshelferin, die das Team bei alltäglichen Aufgaben rund um die Kita unterstützt.

Des Weiteren sind verschiedene **Mitarbeiter unserer Kooperationspartner** und **Therapeuten** unserer Kinder, die ihre Angebote und Therapien z.T. in den Räumlichkeiten unserer Kita durchführen, zu erreichen.

Die tägliche Reinigung der Kitaräume übernimmt ein festes Putz-Team einer Reinigungsfirma.

Als Hausmeister steht ein Mitarbeiter des Kreisverbandes zur Verfügung, der alle 12 Kindertageseinrichtungen bedient. Der Garten wird im zwei-Wochen-Rhythmus von einem Garten-Landschaftsbauer in Stand gesetzt.

2.3 Pädagogische Gruppenbereiche

Die Kita Pfiffikus wurde zum 01.07.1997 eröffnet und es konnten damals 75 Kinder im Alter von 3-6 Jahren in 3 Gruppen betreut werden.

Im Zuge der zurückgehenden Kinderzahlen wurden im Werner Stadtgebiet in einzelnen Kitas Gruppen geschlossen, u.a. in der Kita Pfiffikus, so dass es ab 2010 nur noch zwei Gruppen gab: eine Regelgruppe mit 23 bis 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren (Gruppenform III) und eine U-3 Gruppe mit 10 Kindern im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren (Gruppenform II).

Seit dem 01.08.2016 wurde die Kita wieder um eine dritte Gruppe erweitert, so dass wir folgende Gruppenstrukturen anbieten:

GFI / Mondgruppe: **20 Kinder** (im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung, davon mindestens vier, jedoch nicht mehr als sechs U3-Kinder)

GFII / Sonnengruppe: **10 Kinder** (im Alter unter drei Jahren)

GFIII / Sternengruppe: **25 Kinder** (im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt)

Die Altersstruktur der aufgeführten Gruppen wird auch im Gruppenalltag so gelebt, so dass wir in der Mondgruppe eine große Altersmischung vorfinden. Die Kinder der Sonnengruppe wechseln meist im Alter von mind. drei Jahren in die Sternengruppe. Sollte ein früherer Wechselwunsch der Eltern bestehen und die Kinder noch nicht bis zum 31.10. des Kitajahres das dritte Lebensjahr erreicht haben, ist nur ein Wechsel in die Mondgruppe möglich. In Rücksprache mit den pädagogischen, Fachkräften und der Leitung wird, nach dem die Planung der Neuaufnahmen feststeht überprüft, ob dem Wunsch nachgekommen werden kann.

2.4 Profil der Einrichtung

Grundlage unserer Pädagogik ist das Bild vom Kind

Für uns als Pfiffikus-Fachkräfte steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als einzigartige, eigenständige und wunderbare Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Jedes Kind ist unterschiedlich, alle sind gleichwertig. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung und möchten Teil einer Gesellschaft sein und dazu gehören. Sie sind Weltentdecker und Forscher, treffen Entscheidungen ihrer Entwicklung entsprechend und tragen Verantwortung. Sie haben alle den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung. Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonventionen verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Dabei richten wir unsere besondere Aufmerksamkeit auf solche, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden, und setzen uns gemeinsam mit allen Beteiligten für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Im Pfiffikus-Haus, das tagtäglich mit so viel Leben, Wärme und Freude gefüllt ist, begegnen wir uns auf Augenhöhe, geprägt durch eine bedürfnisorientierte Haltung jedem Kind gegenüber. Wir verstehen uns als Ort, der Herzen höherschlagen lässt, an dem sich die unterschiedlichsten Menschen begegnen und miteinander SEIN können. Das ZusammenSEIN, das Wohlbefinden und die intrinsische Motivation, Dingen auf den Grund zu gehen, die Welt zu entdecken und nie aufzuhören neugierig zu sein und sich dadurch zu bilden, stehen für uns im Fokus.

Die intrinsische Motivation geschieht von innen heraus- aus eigenem Antrieb, um der Tätigkeit willen, weil das Lernen an sich Freude bereitet. Sie ist vor allem dann aktiv, wenn Kinder sich dadurch ihre ICH-Bedürfnisse nach Autonomie, Selbstwirksamkeit und Selbstverwirklichung erfüllen können und empfinden dabei ihre Tätigkeit als sinnvoll.

Für die Umsetzung unseres pädagogischen Auftrags und der damit verbundenen Ziele hat sich der situationsorientierte Ansatz kombiniert mit teiloffenen Gruppen bewährt. Er zielt auf Bildung, Erziehung und Betreuung als gesellschaftliche Aufgabe. Dabei findet unsere pädagogische Arbeit ihren Ausgangspunkt in den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.

Für die pädagogische Planung unserer Arbeit bedeutet dies, bedeutsame Situationen sog. Schlüsselsituationen (Kind ist im Flow) im Leben und Erleben der Kinder zu erkennen und an den Fragen und Erfahrungen der Kinder anzuknüpfen. So versuchen wir, aufgrund sorgfältiger Beobachtungen der Kinder einzuschätzen, welche Inhalte und Themen für sie wichtig sind. Wir möchten ihnen Zugang zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen verschaffen. Um Kindern Lernen zu ermöglichen, braucht es in der Situation keine von Erwachsenen konzipierten Lernsituation. Kinder brauchen auch keine äußeren Anreize wie Stempel, Bildchen, Punktesysteme oder verbales Lob, damit sie etwas lernen. Was sie für ihr Leben brauchen, sind Lernräume, Lernsituationen im Gruppenraum, in denen sie sich entfalten dürfen, sich ausprobieren können, in denen sie genügend Anregungen haben, frei irritierende Dinge tun zu können und eine große Portion Neugierde. Die Entscheidung, was es lernt, liegt ganz allein beim Kind.

Durch ein attraktives Angebot an Spielmaterial/„Bildungsfutter“ (*Christel van Dieken*), Zeit und Raum für freies Spiel, motivieren wir sie konkrete Erfahrungen und Erlebnisse zu gestalten und halten ihnen den Raum vor, um ein ganzheitliches Lernen in Zusammenhängen zu gestalten. (vgl. Rahmenkonzeption, S.18).

Bei den 2–6-Jährigen bedienen wir uns außerdem an der Projektmethode: Wir bieten die Möglichkeit, in realen Zusammenhängen sinnvolle Aufgaben und Probleme zu lösen, die Kinder dabei möglichst viel praktisch und selbstständig tätig werden zu lassen, sie in die Planungen mit einzubeziehen, mitentscheiden zu lassen und ihnen Verantwortung zu übertragen. Dadurch möchten wir bei den Pfiffikus-Kindern nötige Zukunftskompetenzen/Fähigkeiten wie z.B.: kritisches Denken, Gewissenhaftigkeit, Problemlösen, Mut und Ausdauer, Selbstwirksamkeit anregen und stärken. Den Schwerpunkt legen wir in allem Handeln auf die KREATIVITÄT und BEWEGUNG.

2.4.1 Selbstverständnis unserer Rolle als pädagogische Fachkräfte

Die Beziehungs-, besser gesagt Bindungsarbeit, die täglich als Basis für das Wohlbefinden des Kindes eine wichtige Rolle spielt, lebt von einer wertschätzenden Haltung und einem dialogischen Umgang zwischen Erzieher/in und Kind. Pfiffikus-Fachkräfte sollen feste Bezugspersonen sein, die den Kindern in liebevoller Atmosphäre das Gefühl der Geborgenheit und Zuwendung geben. Wir möchten alle Kinder annehmen, wie sie sind: als eigenständige, unverwechselbare Persönlichkeiten. Ihre emotionalen sowie physischen Bedürfnisse werden von uns erkannt, nehmen wir ernst und reagieren angemessen darauf, so dass eine stabile Beziehung gestärkt wird. Bindungsarbeit hat für die Mitarbeiter/innen der Kita Pfiffikus einen hohen Stellenwert und führt zu einer hohen Qualität der Beziehung.

Ob beim Erfinden, Entdecken oder Probleme lösen: die Pfiffikus-Fachkräfte konzentrieren sich darauf, die Kompetenzen jeden einzelnen Kindes zu stärken. Wir wollen die Kinder ermutigen, Risiken einzugehen und mehrere Lösungen für Probleme zu generieren. Voraussetzung sind kreative Fachkräfte in der frühen Kindheit. Die Pfiffikus-Begleiter*innen sind in der Lage zu improvisieren, sind selbst neugierig und aufgeschlossen für Neues, entwickeln auf eine spielerische Art den Sinn für Humor (Achtung: NICHT SARKASMUS!), verfolgen ihre Interessen mit Leidenschaft, sind intrinsisch motiviert und kulturell aufgeschlossen.

2.4.2 Schwerpunkt Bewegungskita

Mit der pädagogischen Praxis unseres Bewegungskindergartens soll der enormen Bedeutung von Bewegung für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes Rechnung getragen werden. In den ersten Jahren erschließen sich Kinder ihre Welt weniger über Denken, sondern vor allem über Bewegung.“ (mfkjs, S.35) Darüber hinaus möchten wir der Bewegungsarmut vieler heutiger Kinder entgegenwirken und somit Bewegungseinschränkungen kompensieren.

„Bewegung ist für [Kinder] Erforschen und Begreifen der Welt, Sinneserfahrung, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Kommunikation, Mobilität, Selbstbestätigung, Herausforderung und Lebensfreude.“ (mfkjs, S.36)

Gemäß der pädagogischen Konzeption der Bewegungskindergärten schaffen wir Raum für Bewegung und Bewegungsspiele, indem:

- ✚ unsere gesamte Einrichtung sowie das Außengelände bewegungsfreundlich gestaltet ist.
- ✚ in beiden Gruppenräumen wenig Möbel und viel Platz vorhanden ist.
- ✚ wir vielfältige Möglichkeiten bereitstellen zum Laufen, Rennen, Springen, Werfen, Fangen, Kriechen, Rollen, Klettern, Wippen und Schaukeln
- ✚ sowohl die Eingangshalle als auch die Bewegungshalle in allen Freispielphasen zur freien Verfügung stehen (je nach Entwicklungsstand des Kindes- Altersungebunden)
- ✚ die Pfiffikus-Kinder selbst entscheiden, wie sie diese Räume nutzen wollen (ausgenommen Snoezel-Raum)
- ✚ genügend und geeignete Materialien zur Körper- und Bewegungserfahrungen bereitstehen

- + sowohl auf dem Außengelände der Gruppen Rutsche, Hügel, Fahrzeuge, Sandkiste, Schaukel und Wassermatschanlage vorhanden sind (auf dem Sternengelände auch Basketballkorb und Fußballtor)
- + sich auf dem Außengelände der Sternengruppe ein 100m langer Fahrzeugparcours befindet, der für Rutschautos, Laufräder, Dreiräder, Roller, Fahrräder, Inliner u.ä. geeignet ist
- + wir täglich mit den Kindern nach Draußen gehen und jährlich mit den Kindern Waldwochen gestalten
- + wir viel Wert legen auf Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten, den Kindern Rückzugsorte bereitstellen und regelmäßig im Alltag Angebote zur Entspannung wie z.B. Yogaübungen durchführen
- + wir den nahen gelegenen Stadtwald als Bewegungsort aufsuchen und dort sowohl für die Sonnenkinder, Mond- als auch für die Sternenkinder im Frühsommer Waldwochen durchführen
- + unsere Maxikinder jedes Jahr im Frühling das „Minisportabzeichen“ ablegen
- + wir jährlich mit allen Familien bewegungsorientierte Ausflüge unternehmen wie z.B. zum Maxipark nach Hamm, zum Barfußpark nach Münster oder zum Heupferdchenbauernhof nach Lüdinghausen.

2.4.3. Schwerpunkt Literaturkita

In unserer DRK KiTa Pfiffikus legen wir in unserer pädagogischen Arbeit neben der Bewegung einen großen Schwerpunkt auf die literaturpädagogische Ausrichtung. Bilderbücher haben für die kindliche Entwicklung eine große Bedeutung. Sprache, Konzentrationsfähigkeit, soziale Kompetenz, Lernverhalten und vieles andere Kompetenzen werden durch das gemeinsame Anschauen von guten Bilderbüchern angestoßen und gefördert. Wir sind uns dessen bewusst, dass schon im Kleinkindalter die Wurzeln für die spätere Leselust gelegt wird. Daher haben Bücher in unserem Alltag mit den Kindern einen festen Platz. Sie helfen dabei Gefühle zu verarbeiten und Kompetenzen zu fördern.

- + Unsere Lesepaten des Kooperationspartners Lesewelt Werne stellen in regelmäßigen Abständen Kleingruppen (Bilder-) Bücher aus den Interessensfeldern oder Projektthemen der Kinder vor
- + Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Bilderbüchern, die den Interessen, dem kulturellen Hintergrund, dem Alter und den Gruppenthemen angepasst sind. Es befinden sich auch spezielle Bücher darunter, wie z.B. Reiseführer, Kinderzeitschriften, Kataloge, ...etc.
- + Am internationalen Weltlesetag findet in den Räumen der Kita Pfiffikus besondere Aktionen rund um die Welt des Lesens, der Buchstaben und Literatur statt. Wir nennen diesen Tag „Pyjama-Tag“, denn die alle großen und kleinen Menschen suchen sich an diesem Tag ihren Lieblingspyjama aus und dürfen, wenn sie möchten, an diesem Tag im Schlaf-Dress in die Kita kommen. Neben Buchausstellungen der ortsansässigen Buchhandlung finden Angebote im Bereich Literacy Platz. Die Welt der Buchstaben in vielfältiger Weise entdecken steht hierbei im Fokus.

- + Vielfältige Angebote des Vorlesen sind im Alltag implementiert, wie das Kamishibei, Daumenkino, Schattentheater, Geschichten unterm Erzählbaum,...
- + Schmökerabende für Eltern und Kind
- + Pyjama-Tag am Weltvorlesetag
- + Büchereiführerschein

2.4.4 Schwerpunkt Medienbildung

Bereits vor der Geburt werden neben den Körpergeräuschen der Mutter auch Umweltgeräusche wahrgenommen und sorgen für verschiedene Empfindungen. In den frühen Lebensjahren möchten wir über Sprache, Lieder, Musik, Klänge und Geräusche Emotionen vermitteln. Kinder lieben es, Geschichten erzählt oder vorgelesen zu bekommen. Je nach Alter nutzen die Pfiffikus-Kinder weitere Medien, um ihrer Fantasie neue Anreize zu geben (z.B. Audios via CD-Player, Toniebox, ...). Mit der Fähigkeit des Zuhörens wird die Basis für die Fähigkeit zu sprechen, zu lesen und zu schreiben gelegt. Hieraus ergibt sich die Wichtigkeit den Hörsinn der Kinder bereits so früh wie möglich zu schulen und zu schärfen.

Wir als pädagogische Fachkräfte verfolgen das Ziel, die uns anvertrauten Kinder auf die Welt von morgen vorzubereiten, ihnen eine Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Würde man den Themenbereich „Digitale Medien“ aus dem Kita-Alltag ausklammern, würden wir diesem Auftrag nicht gerecht werden. Unsere Gesellschaft wird immer digitaler, daher möchten wir den Pfiffikus-Kindern die Fähigkeiten für die Lebensführung in einer digitalen Welt mit auf dem Weg geben- und das bewusst und sinnvoll. Digitale Medien sind aus der Lebenswelt der Kinder nicht mehr wegzudenken. Sie wachsen von Klein an mit Medien und Technik auf- Smartphone, Tablet, Kamera, PC, Tiptoi und vieles mehr. Wir möchten sie an diesen Bildungsbereich verantwortungsbewusst heranführen und die Fähigkeit fördern, über Medien in die Interaktion zu treten, z.B. durch Kommunikation. Die Medienkompetenz sehen wir als Fähigkeit, die gelernt, geübt und weiterentwickelt werden muss.

Dabei achten wir darauf, dass der Einsatz der Medien zielgerichtet und zweckbestimmt ist: zur Information und Recherche, Kreativität, Dokumentation, zur Befriedigung verschiedener Bedürfnisse oder einfach „nur“, weil es Spaß macht. Oft sind Kinder in der Bedienung technischer Geräte den Erwachsenen voraus, doch bei der Einordnung und Bewertung in Fragen, Transparenz und Durchschaubarkeit von Angeboten, sowie bei der Entwicklung moralischer Normen brauchen sie Hilfe und Orientierung.

Wir besprechen im Vorfeld gemeinsam Grenzen und Regeln im Umgang mit den Kindern ab. Medienerlebnisse nutzen wir als Gesprächsanlass (was hat mir an dem Buch/Hörspiel/Film gefallen? Wie könnte die Geschichte anders ausgehen? Welche Figur fandest du besonders großartig/lustig/blöd?) und greifen sie im Spiel (Rollenspiel, Kreativbereich/Bilder zur Thematik malen) wieder auf, um die Erfahrungen zu verarbeiten.

Um die Medienbildung in der Kita Pfiffikus als bedeutsames Thema zu etablieren, Kinder beim Erwerb der Medienkompetenz unterstützen und Eltern beraten zu können, eigneten sich die Fachkräfte selbst ein medienpädagogisches Fachwissen an. Der Teamtag im Frühjahr 2022 war der Auftakt, um zunächst der reflektierenden Haltung der pädagogischen Mitarbeiter*innen in unserer Einrichtung Raum zu geben. In diesem Kontext setzten wir uns mit der frühkindlichen Mediennutzung, sowie mit unserem professionellen Verständnis welche bildungspolitischen Forderungen wir mit diesem Teil des Konzeptes erfüllen möchten, auseinander.

In Kooperation mit der Familienbildungsstätte führen wir regelmäßig Elterninformationsabende zur Medienerziehung und altersgerechten Mediennutzung durch.

In unserer täglichen Arbeit finden sich die unterschiedlichsten Medienangebote wieder:

- + Unsere **Pfiffikus-Bibliothek** ist verfügbar für Groß und Klein.
- + **Mikrofone für Kinderreporter** für z.B., Interviews („Womit spielst Du am liebsten?“), Geräusche aufnehmen und raten, Verstecken mal anders (die Kinder verstecken einen Gegenstand und beschreiben den Weg zum Versteck, indem sie mit dem Mikrofon aufnehmen, was sie sehen), Wie klingt was? (Die Kinder sollen mit verschiedenen Materialien Geräusche imitieren und eine Sammlung von Sounds zusammentragen)
- + **CD-Player und Tonie-Boxen** stehen den Kindern frei zur Verfügung. Jede Gruppe verfügt über ein Repertoire an altersbezogenen CD's und Toniefiguren
- + **TipToi**-Stifte und die dazugehörigen Bücher bieten den Kindern zusätzlich ein hohes Maß an Fachwissen und Interaktion
- + **Tablet** ausgestattet mit Lupen oder anderem Zubehör
- + **Fotos** von sich und ihren Familien oder wichtigen Ereignissen, welche unter anderem in unseren Kitaräumen Platz finden (z.B. Schlafraum der Kinder- Familienfotos)
- + **Bewusstseinsentwicklung für die unterschiedlichen Medien**, z.B. Auf der Suche nach Technikgeheimnissen: alte Handys, Telefone, PC's, mitbringen und mit Kindern besprechen: wie sehen sie aus? Was hat sich in den Jahren verändert (Größe, Gewicht, Aussehen, was kann man damit machen?)
- + **Pädagogische Medienangebote**, z.B. ein Daumenkino basteln, ein Bilderbuch vertonen, Ausflüge mit der Digitalkamera / Tablet dokumentieren, Collagen erstellen und ausstellen, einen Trickfilm mit dem Tablet drehen, Geräusche aufnehmen, etc.

2.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger verantwortet die pädagogische Arbeit und Qualität seiner Kindertageseinrichtungen. Er ist mit Aufgaben betraut, deren Umsetzung sich deutlich auf die Struktur und die pädagogische Qualität der Kindertageseinrichtung auswirkt.

Der Träger hat die Hauptverantwortung für

- das Wohl der Kinder
- Personalmanagement
- die Schaffung eines strukturellen Rahmens für die inhaltliche und organisatorische Arbeit der Kindertageseinrichtungen
- die Einhaltung der Rechtsvorschriften

Für das Gelingen einer konstruktiven Zusammenarbeit sind sowohl die Trägerverantwortlichen als auch die Kindertageseinrichtung zuständig. Dabei schafft der Träger den strukturellen Rahmen für einen konstruktiven Austausch.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt kontinuierlich. Die zuständige Fachbereichsleitung fungiert als Dienst- und Fachaufsicht und ist von der Kindertageseinrichtung als Vorgesetzte in allen wichtigen Entscheidungsfragen zu berücksichtigen. Dies sind insbesondere alle größeren wirtschaftlichen, technischen und personellen Fragen der Einrichtung. Ein weiteres Bindeglied zwischen Träger und den Einrichtungen ist die pädagogische Fachberatung. Sie berät und begleitet die Kindertageseinrichtungen bei pädagogischen Prozessen und Fragen der Qualitätsentwicklung. Einmal pro Woche treffen sich die Leitungen aller Kindertageseinrichtungen mit der Fachbereichsleitung und der Fachberatung zum intensiven Austausch über strukturelle und praxisrelevante Themen der Kindertageseinrichtungen.

Auch in Notfallsituationen sind die Fachbereichsleitung und die Fachberatung in ihren jeweiligen Zuständigkeiten Ansprechpartner für die Leitungen und das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtungen zuständig.

Notfallsituationen könnten beispielsweise sein:

- Personalunterbesetzung (Stufenplan zur personellen Unterbesetzung ist vorhanden)
- Außergewöhnliche Elternbeschwerden
- Außergewöhnliche Ereignisse (Gefährdung von Kindern oder Gebäudeschäden)
- Verletzungen der Aufsichtspflicht, sowie sonstige meldepflichtige Ereignisse gem. § 47 SGB VIII

In Notfallsituationen werden individuelle Lösungen mit allen Beteiligten besprochen und ggf. wird nach einem Notfallplan vorgegangen.

Im Allgemeinen ist die Zusammenarbeit mit dem Träger von einer wertschätzenden Kommunikation geprägt, die eine sachliche und fachliche Auseinandersetzung verfolgt. Die offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung begünstigt die Kultur von hoher Fehlertoleranz.

3. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

Als Tageseinrichtung im Regierungsbezirk Arnsberg liegt unser Auftrag in der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt gemäß den gesetzlichen Rahmenbedingungen des Landes NRW.

Wir üben unseren Auftrag in Ergänzung zur Erziehung der Kinder in der Familie (Erziehungsauftrag der Eltern) aus. Dementsprechend legen wir Wert auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir betrachten Kinder als Individuen mit eigenen Rechten und einer Vielfalt an eigenen Erfahrungen, Bedürfnissen und Kompetenzen und begleiten sie bei der Entwicklung zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

3.1 Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender

„Während Integration bemüht ist, alle „anderen“, wie etwa Kinder mit Behinderung in eine Gemeinschaft einzubeziehen, bedeutet Inklusion, jeden Menschen als Gleichen und Gleichberechtigten zu sehen und dabei nicht einzelne als „besondere“ Menschen wahrzunehmen.“

Rosenkötter, Goschwald 2021

In unserer DRK Kita Pfiffikus ist eine Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion beschreibt eine Pädagogik der Vielfalt, welche sich an den Ressourcen eines jeden Kindes orientiert. Dies beinhaltet, dass alle Kinder in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, spielen, sich an neuen Sachen ausprobieren und sich Herausforderungen stellen. Dabei ist uns wichtig, dass sich jeder mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und wohl fühlt.

Inklusion lernt man nur durch Erfahrungen. Wir möchten unseren Pfiffikus Kindern gleichberechtigt die Möglichkeit geben, unabhängig von ihren Fähigkeiten, ihrer sozialen und nationalen Herkunft, ihrem Geschlecht oder Alter an allen Tätigkeiten teilhaben zu lassen. Wir betrachten jedes Kind, jeden Menschen als Teil unserer demokratischen Gemeinschaft. Dabei gehen wir von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus und haben den Blick auf die ganze Persönlichkeit. Mit dem Fokus auf die Bildungsgerechtigkeit streben wir an, dass alle Kinder und Erwachsene wertschätzend miteinander und voneinander lernen.

Als Voraussetzung für die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderungen aus verschiedenen Kulturkreisen und sozioökonomischen Verhältnissen, achten wir -die pädagogischen Fachkräfte- auf gute Rahmenbedingungen, ein vielfältiges Netzwerk oder stabile Unterstützungssysteme getragen von der Haltung zur inklusiven Pädagogik.

Innerhalb von Werne bieten wir den Familien mit Kindern mit einer Behinderung oder einer Entwicklungsproblematik in ihrem nahen Umfeld unkompliziert eine gute Betreuung, Bildung und Versorgung für ihre Kinder. Dies ermöglichen wir durch:

- ✚ die Teilhabe des betroffenen Kindes am Leben in unserer Kita (pädagogische Angebote, Tagesstrukturen, wie den Morgenkreis, etc.)
- ✚ die vorurteilsbewusste und engagierte Haltung unserer Mitarbeiter
- ✚ unsere anregungsreichen, barrierefreien und gut ausgestatteten Räume, in denen Bewegung, Musik und vieles andere möglich ist
- ✚ ein multiprofessionelles Team, in dem eine Heilpädagogin über spezifische Kompetenzen verfügt
- ✚ den zeitlichen Raum für intensiven Elternkontakt
- ✚ die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Therapeuten
- ✚ die Ermöglichung von Therapieeinheiten in unseren Räumen

- ✚ die Weiterführung der therapeutischen Inhalte und Methoden, wie z.B. Bewegungs- und Sprachförderangebote durch unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen

Wichtig für unsere inklusive Arbeit ist vor allem die Vernetzung und Kooperation mit allen Institutionen und Einrichtungen, die für die Organisation der Hilfen von Bedeutung sind wie z.B. dem Gesundheitsamt, der Frühförderstelle, der Erziehungsberatungsstelle und den Therapeuten.

3.1.1 Die Haltung im Team

Unsere innere Haltung ist davon geprägt, die Vielfalt anzuerkennen und Kindern wie Erwachsenen Erfahrungen mit Vielfalt zu ermöglichen.

Biografische Kompetenzen und Selbstreflexion

Pädagogische Kompetenz erfordert in besonderem Maße, dass sich die pädagogischen Fachkräfte der Kita Pfiffikus mit den eigenen Erfahrungen, Werten und Normen auseinandersetzen, die im familiären, beruflichen und gesellschaftlichen Kontext ein Teil sind und Einfluss auf die Entscheidungen und Handlungen haben. Im Rahmen unserer Teamtage nutzen wir die Zeit in Form von Supervisionen, kollegiale/r Beratung/Austausch, um uns fachlich zu reflektieren.

Aktive & forschende Haltung

Unser Alltag ist geformt durch Strukturen und festen Ritualen, jedoch nicht von Konstanz und Vorhersehbarkeit. Genau darin sehen wir die Besonderheit: Jeder Tag ist ein spannendes Überraschungspaket, was uns durch das Verhalten der Kinder erwartet. Durch sicheres, spontanes und situatives Entscheiden auf Augenhöhe machen wir uns gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Fragen und wecken auf dieser Weise den Wissensdurst der Kinder. Die intrinsische Motivation ist die Voraussetzung für das spätere Lernverhalten. Gemeinsam suchen wir nach Wegen, Antworten auf Fragen zu erhalten, zeigen Kindern Methoden und Wege. Wir sehen uns als Begleiter im Prozess und wahren dabei eine angemessene Form von Nähe und Distanz.

Empathie, Responsivität & Feinfühligkeit

Pfiffikus Kinder werden von Fachkräften begleitet, die stets ihr Bestes dafür geben, sie zu verstehen, Interesse an ihrer Entwicklung zu zeigen, ihnen Orientierung geben und sie wertschätzen. Wir hören den Kindern aufmerksam zu und sind bestrebt darin, um die Lebenswelt eines jedes einzelnen Kindes zu wissen. In Form von ICH-Büchern unterstützen wir die Teilhabe der ganzen Familie innerhalb der Kita. Fotos von Familien in Ruheräumen geben Sicherheit, und strahlen darüber hinaus Vertrauen und Wohlbefinden aus- Kinder fühlen sich sicher und sind offen für jedes weitere Handeln. So entwickelt das Kind Interesse an sich und seiner Umwelt, sammelt Wissen und Erfahrungen.

3.1.3 Gender

In der genderbewussten Pädagogik geht es darum, Kinder in ihren individuellen Geschlechtsidentitäten zu unterstützen – ohne die Vorstellung davon, was typisch weiblich oder typisch männlich ist. Dabei wird Diversität in der DRK Kita Pfiffikus von den Fachkräften

wahrgenommen und zugelassen, damit jede*r die gleichen Voraussetzungen für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit hat.

Gender bezeichnet dabei soziale und psychische Aspekte von Geschlecht, die durch eine Geschlechtszugehörigkeit erlebt, anerzogen oder übernommen werden. Diese können vom Körpergeschlecht abweichen. Neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen und ihre Möglichkeit zur freien Entfaltung ist außerdem zu berücksichtigen, dass auch Kinder, die keinem eindeutigen Geschlecht zugeordnet werden können und inter- oder transgeschlechtlich sind, die Kita Pfiffikus besuchen oder solche, bei denen das Rollenverhalten, von dem der anderen Jungen oder Mädchen und somit von einer heteronormativen Geschlechterordnung abweicht.

In der frühen Kindheit entdecken Kinder das erste Mal ihr Geschlecht und wollen erfahren, was sie ausmacht. Spätestens ab dem zweiten Lebensjahr können Kinder Erwachsene nach Geschlecht richtig zuordnen. Bis zum sechsten Lebensjahr entwickeln sie dann ein grundlegendes Verständnis von Geschlechterunterschieden, Geschlechterkonstanz und Sexualität, sowie das Wissen über Geschlechtsstereotypen.

In unserem Sozialraum gibt es alternative Familienformen wie Einelternfamilien, Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien, Pflegefamilien. Geprägt durch die Grundsätze des Deutschen Roten Kreuz und aus unserer inneren Haltung heraus, unterscheiden wir die einzelnen Familienbilder nicht, sondern sehen sie als selbstverständlich und als Bereicherung an. Die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen empfinden wir als gewinnbringend für die Kita. Eltern gestalten in der Eingewöhnung Foto-Bücher für ihr Kind und stellen darin ihre Familienstrukturen in Form von Fotos vor. Im Vorfeld stattfindende Hausbesuche dienen ebenfalls dazu, die Familie im vertrauten Rahmen kennenzulernen. Mit diesen Informationen können wir achtsam das Kind und seine vertrauten Benennungen der Familienmitglieder annehmen und verbessern sie nicht in ihrer Wortwahl (Mama, Mami, Papa, Papi, ...).

In der Kita Pfiffikus sehen wir uns in der Vorbildrolle des Teams, die Zusammenarbeit bzw. die Haltung gegenüber den Müttern und Vätern, die Auswahl der Spielmaterialien und der Raumgestaltung. Eine explizite Zuweisung von Tätigkeiten aufgrund des Geschlechts findet kaum statt. Arbeitsteilung ist jedoch generell ein sensibles Thema. Insbesondere regelmäßige Aufgaben werden nach dem Prinzip „alle machen alles“ verteilt. Diese Logik endet in vielen Fällen bei der Zuständigkeit für pädagogische Angebote. Hier gilt dann häufig: Wer etwas gern macht, übernimmt es. Vielleicht hat der neue Kollege schon als Kind gern Fußball gespielt und kümmert sich daher um sportliche Aktivitäten, da er sich in diesem Bereich sicher fühlt und Kindern dadurch authentische Erlebnisse ermöglicht.

Unsere Rollenspielbereiche statten wir nicht nur ausschließlich mit „weiblichen“ Requisiten, wie Taschen, Puppenwagen, etc. und auch die Gegenstände des Haushalts, die heute noch häufig mit dem Frauenbild verbunden werden, sondern auch mit Bohrmaschinen, Laptotaschen und Männerschuhe, die Jungen wie selbstverständlich anziehen würden, da die Gesellschaftsvorbilder dies so aufzeigen. Unser Verkleidungswagen ist mit einem bunten Repertoire von Kostümen ausgestattet, die jegliche Geschlechterrolle bedienen und von allen Kindern gleichermaßen erreichbar ist. Die Bildungsbereiche der Pfiffikus-Kita sind nicht farblich stereotyp gestaltet und wir achten darauf keine geschlechterspezifischen Bilder in unserer Symbolik zu verwenden (z.B. starke Männer, Prinzessinnen). In der Angebotsstruktur der Kita Pfiffikus zeigt sich das z.B. indem die Kinder sich selbst malen, was sowohl zu einer Auseinandersetzung mit der eigenen Person als auch zu einem Diskurs mit anderen führt. Mit diesem Angebot unterstützt der Situationsansatz die Entwicklung der

Ich-Identität. So können die Kinder selbst und anschaulich Erfahrungen mit Vielfalt machen und angeregt werden sich mit Unterschiedlichkeiten auseinander zu setzen.

Eine offene Grundhaltung charakterisiert unsere gendergerechte Pädagogik, die durch Anerkennung von Verschiedenheit und Genderwissen geprägt ist. Durch die Reflexion im Team sind reflektierende Genderdialoge ein regelmäßiger Bestandteil unserer Teamsitzungen. Dabei geht es z.B. um Fragen, welches Bild von Männlichkeit und von Weiblichkeit den Kindern vermittelt wird und ob es ihnen vielfältige Identifikationsmöglichkeiten bietet. Das Team der Kita Pfiffikus möchte die bestehende Kooperationskultur lern- und entwicklungsorientierter gestalten und sich dabei an den Merkmalen professioneller Lerngemeinschaften ausrichten: gemeinsam handlungsleitende Ziele formulieren, eine zielorientierte Sitzungsstruktur festigen, regelmäßig Lerninputs einplanen, wissenschaftliche Erkenntnisse und aktuelle Forschungsbefunde nutzen, praktische Erprobungen planen, umsetzen und reflektieren.

3.1.4. Diversität

Diversität in der Kita Pfiffikus bezieht sich auf die Vielfalt innerhalb unserer Gruppen von Kindern und deren Familien und Erziehern*innen. Diese Vielfalt kann sich auf verschiedene Aspekte beziehen, wie zum Beispiel Alter, Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, kulturelle Hintergründe, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Interessen und Meinungen. Wir möchten die Diversität in unserer Tageseinrichtung fördern, da Kinder von klein auf lernen, mit Menschen verschiedener Hintergründe und Perspektiven zu interagieren und zu arbeiten. Dies hilft ihnen, Toleranz und Verständnis für andere zu entwickeln und trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen. Sie nehmen dadurch eine wertschätzende Haltung gegenüber Fremden ein. Wir ermutigen die Kinder, ihre eigenen Kulturen und Traditionen zu teilen und mit uns zu feiern.

Durch interkulturelle Musik, (Bilder-) Bücher, Begrüßung in verschiedenen Sprachen im Eingangsbereich, nationale Gerichte im Speiseplan, Spielmaterial aus anderen Ländern (z.B. Matroschka-Puppen, dunkelhäutige Puppen, Puppen mit erkennbaren Behinderungen, ...), themenbezogene Projekte,... bieten wir eine inklusive und unterstützende Lernumgebung, in der alle Kinder die gleichen Möglichkeiten haben, ihr volles Potenzial zu entfalten. Wir freuen uns stets über die Unterstützung in Form von Anregungen der unterschiedlichen Kulturen und deren Familien-Traditionen seitens der Eltern.

Um Diversität in einer Kita zu fördern, machen wir uns mit den Muttersprachen unserer Kinder vertraut und bauen sie in den Kita-Alltag mit ein, z.B. beim Abzählen der Kinder im Morgenkreis. Wir stärken Eltern darin, dass die Muttersprache auch in der Kita eine wichtige Rolle spielt, und begreifen Mehrsprachigkeit als Kompetenz und Chance. Diese Kinder profitieren besonders von dem Einsatz von Fotos, die wir für die transparente Gestaltung unserer Strukturen und Abläufe (Wochen- und Essensplan zum Beispiel) nutzen. Für Eltern haben wir die Möglichkeit Dolmetscher*innen hinzuzuziehen (andere Kita-Eltern, Kita-Paten, Mitarbeiter*innen)

Die Pfiffikus Fachkräfte machen sich mit den Bedürfnissen und Erfahrungen von Kindern mit besonderen Bedarfen vertraut und stellen sicher, dass sie die Unterstützung erhalten, die sie brauchen.

3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Eltern nehmen wir als Experten und Expertinnen für die Entwicklung ihrer Kinder wahr: wir schätzen ihre Erziehungsarbeit und beteiligen sie an Entscheidungsprozessen in unserer Einrichtung. Unser zentrales Ziel in der Kita ist es, eine Erziehungspartnerschaft einzugehen, um ein Kind bestmöglich zu fördern. Dies beinhaltet eine intensive Zusammenarbeit, die wir transparent und vertrauensvoll gestalten möchten. Eine positive Beziehungsebene zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften spiegelt sich im Verhalten und der Vertrauensbildung eines jeden einzelnen Kindes wider. Ein respektvoller, wertschätzender Umgang miteinander bildet die Basis einer guten Zusammenarbeit. Eine gute Erziehungspartnerschaft setzt voraus, dass die Eltern ein genaues Bild von unserer Kita und dem gelebten Kita-Alltag haben. Wir wünschen uns, dass ein Verständnis für die Arbeit mit den Kindern entsteht und erkennbar wird, wie wir die einzelnen Kinder in ihrer Entwicklung fördern.

Ein kontinuierlicher und umfassender Austausch über Entwicklungsland, Lernziele, Vorlieben und Abneigungen im Kindergarten und zu Hause, Freundschaften, Probleme im Alltag und Entwicklungsfortschritte jedes einzelnen Kindes bildet die Grundlage für ein umfassendes Entwicklungsgespräch und die Planung pädagogischen Handelns.

Die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit, die wir ihnen bieten, beinhaltet:

- Das **Anmeldegespräch**, welches mit einem Begehungstermin beginnt. Die Leitung stellt dabei die Schwerpunkte des pädagogischen Konzeptes vor und
- nach Zusage des Kita-Platzes ein **Informationsabend** für alle neuen Eltern und die, deren Kinder zum kommenden Kitajahr innerhalb der Kita die Gruppenform wechseln
- das **individuelle Aufnahmegespräch in Form eines Hausbesuches**, in dem Fragen zu Ess- und Schlafgewohnheiten, Spielinteressen, Vorlieben, Lernfortschritten, Ritualen, bisherige Erfahrungen mit Trennung usw. besprochen werden
- eine **sanfte Eingewöhnung als behutsamer und gemeinsamer Prozess** von Kind, Eltern und Bezugserzieherin (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell)
- in der Sonnengruppe (U3) **täglicher Austausch und Rückmeldungen** über das Verhalten des Kindes
- Informationsfluss und digitaler Austausch über die **KitaPlus-App** (Termine, Elternbriefe, Abmeldungen der Kinder,...)
- in der Mond- und Sternengruppe Rückmeldung wichtiger Begebenheiten zeitnah im **Tür- und Angelgespräch** und intensiver Informationsaustausch nach Bedarf im **individuellen Elterngespräch**
- regelmäßig stattfindende **Entwicklungsgespräche** auf Grundlage unserer Entwicklungsbeobachtungen, sowie das Abstimmen der Erziehungsziele und des Erziehungsverhalten. Beratung: Da die Erzieher/innen das Kind mit anderen Augen und in einer anderen Umgebung als die Eltern sehen, haben sie die Möglichkeit den Eltern über die Entwicklung des Kindes aus ihrer Sicht zu berichten und die Eltern zu beraten. Die Fachkräfte können ihre Fachkenntnisse einbringen und den Eltern Hilfen in der Erziehung bieten.
- die Möglichkeit der **Hospitation** nach Absprache der Fachkräfte/Leitung

- **Übergangsgespräche „Von der Kita in die Grundschule“** auf Grundlage des Ü1-Protokolls (Kreis Unna)
- Elternabende, Elternmitarbeit, Eltern- Kind- Nachmittage, Ausflüge, Tag der offenen Tür
- **einmal im Monat findet eine Aktion** oder auch ein Fest statt, an denen Eltern gemeinsam mit ihren Kindern teilnehmen können. Dies können z.B. Eltern-Kind-Bastel- oder Turnnachmittage sein, Feste wie das Frühlingsfest oder auch Ausflüge mit allen Kindern und ihren Familien.

Der Elternbeirat wird jährlich ca. 6 Wochen nach Beginn des neuen Kitajahres gewählt und besteht aus je zwei Elternteilen der Sonnen-, Mond- und der Sternengruppe. Die gewählten Elternvertreter bilden das Bindeglied zwischen den Erzieherinnen, der Leitung und den Eltern aller Gruppen. Regelmäßig trifft sich der Elternbeirat mit der Leitung und deren Stellvertretung, um alle wichtigen Dinge des Kitaalltags zu besprechen. Wünsche der Eltern bezüglich Aktivitäten und Angeboten werden von den Eltern im Bestfall direkt an das pädagogische Team, die Leitung oder an den Elternbeirat herangetragen und im jeweiligen Pffikus-Halbjahres-Planer berücksichtigt. Der Elternbeirat organisiert bei Bedarf zudem informelle Treffen, wie z.B. einen Elternstammtisch. Er bringt sich in Gremien ein, wie z.B. den Jugendamtselternbeirat und vertritt dabei die Interessen der Elternschaft.

Mit nur ca. 50 Familien sind wir eine kleine Kita und sind umso mehr stolz darauf, einen sehr aktiven **Förderverein** zu haben. Der Förderverein der Kita Pffikus hat sich zur Aufgabe gemacht, unsere Kindertageseinrichtung zu unterstützen. Das umfasst im Einzelnen die

- + Förderung der Gemeinschaft Kinder – Erzieherinnen – Eltern
- + Beschaffung von Spielgeräten für die Kinder
- + Unterstützung bei der Gestaltung kindgerechter Räume und des Außengeländes
- + die Organisation, Mitwirkung und (finanzielle) Unterstützung von Veranstaltungen.

Die Gestaltung einer offenen **Kommunikation und Transparenzkultur** zwischen Elternhaus und der Kita Pffikus spiegelt sich wie folgt wider:

- + strukturierte Magnet-Informationswände im Flurbereich jeder Gruppe. Diese sind in die Bereiche „Teammitglieder“, „Aktuelles“ und „Projektthema“ unterteilt und bieten eine gute Übersicht der Vorgänge in der Kita. Die Sternen- und Mondgruppe haben zusätzlich eine Magnetwand für die „Maxi-Club-Informationen“. Ein Wochenrückblick gibt den Eltern Information darüber, welche Angebote und Aktionen innerhalb der Gruppe stattgefunden haben.
- + der Pffikus-Halbjahreskalender eine Gesamtübersicht gibt über alle anstehenden und z.T. traditionell wiederkehrenden Termine und Feste
- + das pädagogische Team entwickelt derzeit eine symbolische Wochen-Übersicht für die Kinder und Eltern

- + große Magnetwände im Eingangsbereich, die über folgende Bereiche der Kita Pffikus informieren: Familienzentrum, Kooperationspartner, Aktuelles, Elternbeirat, Förderverein, Küche, Gruppen.
- + eine Flyer Säule bietet Informationsmaterial des Trägers, des Familienzentrums, sowie die inklusionspädagogische Konzeption
- + Terminankündigungen und Fotos von stattgefunden Aktionen/Feste und Projekte, Situationen aus dem Kita-Alltag werden in den Bring- und Abholphasen auf dem Bildschirm in der Eingangshalle angezeigt
- + Terminankündigungen und Aktuelles, Post vom Träger teilen wir über die Kitaplus-App, WhatsApp-Gruppen geleitet vom Elternbeirat und über unsere Homepage
- + regelmäßige Posts der pädagogischen Aktionen auf Social-Media-Kanälen, wie Facebook
- + wöchentliche Essenpläne und besprochene Magnete, welche täglich mit den aktuellen Gerichten besprochen werden. Aktuell sammeln wir Fotos von den gekochten Mahlzeiten, um diese zusätzlich auszuhängen

Ein ansprechender Bereich ist für unsere Pffikus-Eltern die gemütliche Sitzecke im Eingangsbereich, in der die Eltern auf ihre Kinder warten können. Dort finden sie Fachzeitschriften, Fachliteratur und Informationen von verschiedenen Institutionen, damit sich die Eltern in der Wartezeit (z.B. Eingewöhnung) beschäftigen können. Kaffee/Tee oder Wasser stehen unseren Besucher*innen hier zur Verfügung.

Im Team haben wir uns mit weiteren Faktoren der Außenwirkung auf Eltern auseinandergesetzt. Neben unserer Haltung und unseren Werten, die das Miteinander bestimmen hat der nonverbale Einfluss Relevanz auf die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Kita:

- + Raumgestaltung / Atmosphäre
- + Aktivitäten und Erzählungen der Kinder
- + Ausstrahlung der Erzieherpersönlichkeit
- + Beobachtung beim Abholen und Bringen
- + Gerüchte und Tratsch

3.2.1 Umgang mit Beschwerden

Konstruktive Kritik ist für unsere Arbeit immer hilfreich und heißen wir willkommen, insbesondere vonseiten der Eltern: denn nur mit einer konkreten Rückmeldung können wir uns als Kita und die pädagogischen Fachkräfte weiterentwickeln. Das liegt vor allem im Interesse der Kinder: Eine gute Betreuung der Kinder hat Priorität Nummer eins – sowohl für die Eltern als auch für den Träger sowie die Erzieherinnen und Erzieher. Unser adäquater Umgang mit Beschwerden lässt sich die Kritik für eine Weiterentwicklung nutzen.

Sind die Eltern mit der Betreuung ihres Kindes unzufrieden, möchten wir aus Gründen einer erziehungspartnerschaftlichen Haltung und einer förderlichen Betreuungssituation mit den

Eltern im Gespräch zu bleiben. Dafür haben wir ein systematisches Beschwerdemanagement. Hier dürfen sich alle Beteiligten äußern, ja sie sollen es sogar.

Doch ein gutes Beschwerdemanagement hat noch weitere Vorteile: In den meisten Fällen stellt es für die Kita eine Chance zur Weiterentwicklung dar, denn eine Beschwerde ist stets mit Unzufriedenheit, Sorge und Missmut verbunden. Wenn die Kritik entsprechend konstruktiv kommuniziert wird und konkrete Umsetzungsvorschläge enthält, können alle davon profitieren – und damit gleichzeitig die Kinder. So ist es uns zunächst wichtig, eine neutrale Haltung gegenüber Kritik aufzubauen. Denn nur so können wir garantieren, dass wir die Anmerkungen auf einer professionellen Ebene, die auf unsere Arbeit abzielt, wahrnehmen. Kritik ist zudem keine Einbahnstraße. Vielmehr dient sie als Anlass für ein Gespräch.

Eine solche Reflexion geschieht bei uns in der Pfiffikus-Kita im Team. Denn dies stärkt den allgemeinen Umgang mit Kritik. Elternbeschwerden verstehen wir niemals als Angriff, sondern sie stellt sich in einer Chance dar, die wir auf Augenhöhe aufnehmen und für die stetige Entwicklung der Kita nutzen können – sofern die Beschwerde konstruktiv formuliert ist.

1. Kritik anhören/wahrnehmen und ernst nehmen

Der erste Bearbeitungsschritt nach einer Beschwerdeäußerung (die persönlich im geplanten Elterngespräch oder zwischen Tür- und Angelgespräch, via E-Mail oder im Telefonat erfolgen kann) ist es, sich diese aktiv und vorbehaltlos anzuhören/ zu beobachten.

2. Den Bearbeitungsprozess darlegen

In Form eines Beschwerdeformulars dokumentiert die Fachkraft den Sachverhalt und gibt dem Elternteil eine Rückmeldung darüber. Er/Sie ist ebenfalls für die Weiterleitung an die zuständige Stelle verantwortlich.

3. Beschwerden im Team besprechen

Bei wichtigen oder größeren Beanstandungen tauschen wir uns mit Kolleginnen und Kollegen aus und können das weitere Vorgehen in Teamgesprächen/ bei Dienstbesprechungen erörtern und besprechen. Die Anliegen der Eltern nehmen wir ernst und dokumentieren sie in einem kitainternen Archiv. So behält die Leitung der Kindertageseinrichtung den Überblick über die Beschwerden und kann die Anzahl, die Häufigkeit und die Gründe der Elternbeschwerden analysieren. Die Qualität der Kita Pfiffikus wird dadurch gesichert.

4. Einbeziehung des Elternbeirates

Gerade die Elternvertretung hat hier eine Sonderrolle. Der Elternbeirat bzw. die Elternvertreter sind in manchen Fällen Mittler zwischen Eltern und Einrichtung. So besteht beispielsweise die Möglichkeit, dass die Elternvertreter konkrete Verbesserungsvorschläge aufnehmen und diese dann an die Leitung der Kindertagesstätte weitergeben. Auf diese Weise profitiert die Kita ganz konkret von einer konstruktiven Feedbackkultur, die langfristig zur Qualitätssicherung der Kindertagesstätte beiträgt.

5. Träger / Fachberatung

Mittels anonymen Elternbefragungen zur Zufriedenheit rundum die Kita, erhält der Träger ein Feedback und kann Beschwerden konkret mit der Einrichtungsleitung bearbeiten und bei Bedarf weitere Schritte einleiten, z.B. Supervision im Team, Elternveranstaltungen oder Ähnliches.

3.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen

In unserer Kita Pfiffikus betreuen wir Kinder im Alter von Null bis drei Jahren in altersheterogenen Gruppen. Die Vorteile altersheterogener Gruppen sehen wir in einer Kontinuität der Betreuung, in einer erleichterten Eingewöhnung, weniger Konkurrenzbestreben, einem guten sozialen Klima und der Förderung durch vielfältige Anregungen. Wir empfinden sie als „lebensecht“ und dem Alltag der Kinder, die häufig mit jüngeren und älteren Geschwistern, Cousins und Cousinen aufwachsen entsprechend. Kleine Kinder haben lebendige Vorbilder, von denen sie Problemlösungsstrategien und Verhaltensregeln lernen können und ältere Kinder lernen Rücksichtnahme und Verantwortung. Die altersgemischte Gruppe bietet pädagogisch gesehen eine große Chance, in natürlicher Weise mit anderen Kindern zu leben und zu lernen. Kinder finden in heterogenen Gruppenkonstellationen von Anfang an viele Anregungen durch Materialien und Interaktionsmöglichkeiten mit Kindern verschiedenen Alters, die es ihnen erlauben, sich ein Bild von der Welt zu machen und zu lernen.

Unser pädagogisches Ziel der Altersmischung ist eine möglichst familienähnliche Gruppensituation, in der die Kinder soziale Erfahrungen machen können. Die Arbeit mit altersgemischten Gruppen bedarf angemessener Rahmenbedingungen, wie ein ausreichender Personalschlüssel angepasste Strukturen im Tagesablauf. Für die Fachkräfte bedeutet dies, dass sie sich in einem abwechslungsreichen Feld betätigen können.

3.3.1 Die U3-Betreuung GFI+II (Sonnen- und Mond-Gruppen)

Bedürfnisorientiert und Bindungsnah

In der bedürfnisorientierten Begleitung der Kinder geht es darum, dass Bedürfnisse eines Kindes gesehen und wahrgenommen werden. Junge Kinder brauchen Erwachsene, die ihre Gefühle und Bedürfnisse erkennen und sie sprachlich widerspiegeln. Wir zeigen Verständnis, denn alle Gefühle dürfen erstmal sein, völlig wertfrei (Co-Regulation). Das bedeutet nicht, dass immer alle Bedürfnisse sofort gestillt werden können. Denn nicht selten prallen mehrere Bedürfnisse aufeinander und es gilt auszuhandeln, wo man sich nun trifft. Welches Bedürfnis kann im Moment warten, welches kann erstmal unerfüllt bleiben? Bei dem vor Hunger weinenden Säugling geht es um ein Grundbedürfnis, dessen Befriedigung nicht warten kann. Ein älteres Kind kann schon eher warten, wenn es seinen Bindungstank füllen möchte, indem es nach gemeinsamer Spielzeit fragt, während die Fachkraft aber gerade noch ein anderes Kind tröstet. Wir möchten dem Kind in diesen Situationen signalisieren: Ich sehe dich! Ich verstehe dich! Aber auch das andere Kind hat ein Bedürfnis und braucht mich gerade. Ein achtsamer Umgang mit allen Kindern kann die Fachkraft in ihrer Funktion als Vorbild stärken, das Wahren unserer Grenzen stärken.

Bindungsorientierte Begleitung ist eine Grundeinstellung, eine Haltung gegenüber Kindern, dass einem durchweg positives Bild vom Kind zugrunde liegt. Dabei stellt sich der/die Erzieher/in als Erwachsener weder auf ein Podest und dirigiert von oben herab, noch stellt sie andere Bedürfnisse immer hintenan, um stets die eines einzelnen Kindes zu erfüllen. Es geht darum mit allen Bedürfnissen achtsam umzugehen, Kinder als gleichwütig zu sehen und auf Augenhöhe zu gehen. Wir möchten besonders Verantwortung zu übernehmen, uns zu reflektieren und es ggf. anders zu machen

Die Sonnengruppe ist unsere Gruppe der Kleinsten, in der wir Kinder ab einem Alter von vier Monaten betreuen. In der Mondgruppe beginnen die Kinder ab ca. zwei Jahren. Im Sommer wechseln die Kinder ggf. die Gruppen, so dass sie spätestens zwei Jahre vor der Einschulung in die Sternengruppe kommen, in der sie bis zur Einschulung bleiben.

In unserer Sonnen- und Mondgruppe legen wir besonderen Wert darauf, dass

- ✚ eine kontinuierliche Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern gesichert ist – am Tag und im besten Fall über Jahre
- ✚ der Tagesrhythmus der Jüngsten und die individuellen Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes berücksichtigt werden
- ✚ eine individuelle Eingewöhnungszeit gewährleistet ist, damit sich jedes Kind in Begleitung seiner Eltern nach eigenem Tempo an die Erzieherin und die neue Umgebung gewöhnen kann (s. Berliner Eingewöhnungsmodell)
- ✚ unsere Jüngsten vor- und nachmittags mit vertrauten Spielpartnern zusammen sind

- + ausreichend und geeignete Spielmaterialien für die ganz Kleinen und für die schon etwas Älteren bereitstehen
- + jedes Kind ausreichend Zeit und Freiraum für selbstbestimmte Tätigkeiten hat
- + es klare Strukturen und Rituale im Tagesablauf gibt, an denen sich die Kinder orientieren können
- + sich die Erzieherinnen beim Wickeln und Anziehen bewusst viel Zeit nehmen, dabei mit dem Kind sprechen und dies als Teil der beziehungsvollen Pflege nutzen.

3.3.2 Tagesabläufe

- + Zwischen 10.15 Uhr und 12.00 Uhr finden diverse Angebote entsprechend des Wochenplans statt:
 - Kreativangebote und andere Aktivitäten zum Projektthema
 - Vorlesen mit den externen Lesepatinnen des Vereines Lesewelt mit den aktuell Margret, Christel und Cathy
 - Kanga in Kleingruppen
 - Klangfrosch für die alle Kinder (Musikpädagogin „Willi“)
 - Maxi-Club für die Maxis
 - Yoga mit Dini
 - Naturerfahrungen im Pfiffikus-Kräuter-Garten
 - Kleine Ausflüge in die nähere Umgebung, oder zum Wochenmarkt
 - Bewegungsangebote, auch Tanzen, Entspannung
 - Hauswirtschaftliche Angebote

In dieser Zeit bleibt noch viel Freiraum zum spontanen Spiel, da die Teilnahme an den vorbereiteten Angeboten freiwillig ist

Ein geregelter Tagesablauf im Kindergarten gibt Kindern Halt und Sicherheit

Jeder Tag in unserer Kita ist anders und die Erzieherinnen erarbeiten gemeinsam für ihre Gruppe einen individuellen Tagesablauf. Doch gibt es eine Struktur und Rituale in unserem Kita-Alltag, die in jeder Gruppe vorkommen. Wenn Eltern über den Tagesablauf im Kindergarten Bescheid wissen, können sie besser einschätzen, was ihr Kind im Kindergarten erlebt und Rücksicht auf Tagespunkte nehmen – zum Beispiel in der Früh rechtzeitig ankommen, um den Morgenkreis nicht zu stören.

Ein geregelter Tagesablauf im Kindergarten ist wichtig

Eisenbahn bauen, im Garten toben, Lieder singen, Mittag essen, gemeinsame Aktivitäten, Spielen, Schlafen, Rituale und Abwechslung stehen am Programm. Wie auch zu Hause ist ein geregelter Tagesablauf in unserer Kita besonders wichtig, denn er gibt Ihren Kindern Halt und Sicherheit.

Ideal sehen wir ein ausgeglichenes Angebot an Bewegung, Spielen, Experimentieren, Ruhe und Entspannung, um den Bedürfnissen der Kinder in der Gruppe gerecht zu werden.

Ruhephasen und feste Essenszeiten, sowie immer wiederkehrende Rituale gehören auch zu einem geregelten Tagesablauf. Rituale geben Halt und Sicherheit und tragen zum Wohlbefinden bei. Besonders in der Eingewöhnungsphase und Anfangszeit im Kindergarten schaffen immer wiederkehrende Abläufe Ordnung und helfen dabei, sich zu orientieren. Zusätzlich fördern Rituale die Selbstständigkeit Ihrer Kinder, da sie die Abläufe kennen und mit der Zeit immer selbständiger sein können.

Der Tagesablauf in unseren drei Gruppen ist individuell gestaltet und nach Alter und Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet.

Begrüßung, Ankommen, freies Spiel

In diesem Zeitraum können die Pfiffikus-Kinder ankommen und sich orientieren: „Sind meine Freunde schon hier? Ist mein Lieblingsspiel frei?“ In dieser Phase verändern sich die Spielgruppen laufend, zum Beispiel durch neu ankommende Kinder. Die Kinder können freispielen, was, wo und mit wem sie wollen.

Gemeinsames Frühstück

Im Rahmen unserer Kinderrechtewoche im Herbst 2024 haben die Pfiffikus-Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse bezüglich der Frühstückssituation in der Gruppe geäußert. Dabei wurde deutlich, dass sie sich mehr Mitbestimmung und Flexibilität wünschen. Insbesondere entstand der Wunsch nach einer eigenen Frühstücksecke in der Gruppe. Diesen Impuls haben wir aufgegriffen und unser Konzept entsprechend angepasst, um den Kindern mehr Autonomie und Entscheidungsfreiheit zu ermöglichen.

Wir bieten in allen Gruppen ein gleitendes Frühstücksbuffet an. Die Kinder können nun eigenständig entscheiden, wann sie frühstücken möchten, mit wem sie gemeinsam essen und welche Speisen sie sich auswählen. Dieses Konzept ermöglicht den Kindern, ihren individuellen Bedürfnissen und ihrem eigenen Rhythmus zu folgen.

Die Frühstücksecke wurde kindgerecht gestaltet und mit visualisierten Hinweisen ergänzt, die den Kindern zeigen, wo sie Besteck und andere Materialien finden. Diese Visualisierungen fördern die Selbstständigkeit der Kinder und bieten ihnen Orientierung.

Eine Erzieherin begleitet den Prozess jeden Morgen. Sie unterstützt die Kinder bei Bedarf, gibt Hilfestellungen und sorgt dafür, dass das Lebensmittelangebot stets

vollständig und frisch ist. So stellen wir sicher, dass jedes Kind, unabhängig von der gewählten Uhrzeit, die gleichen Voraussetzungen hat und aus einer abwechslungsreichen Auswahl schöpfen kann.

Mit dieser neuen Frühstückssituation fördern wir nicht nur die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder, sondern schaffen auch Raum für soziale Interaktionen und stärken das Bewusstsein für eigene Entscheidungen. Die Umsetzung orientiert sich an unserem Grundsatz, Kinder als aktive Gestalter ihres Alltags ernst zu nehmen und ihre Rechte in der Praxis sichtbar zu machen.

Dieses Konzept ist ein weiterer Schritt, die Partizipation der Kinder in unserem Alltag zu stärken und sie in ihrer individuellen Entwicklung ganzheitlich zu fördern.

Morgenkreis

In unseren Gruppen ist der „Morgenkreis“ ein Fixpunkt zu Beginn des Vormittages. Dabei versammeln sich alle Kinder und besprechen mit der Erzieherin: Wer ist heute da? Was haben wir heute vor? Es wird gesungen, getanzt und Geschichten werden vorgelesen. Fingerspiele und Reime werden erzählt oder andere Aktionen rund um das aktuelle Thema oder passend zum Jahreskreis – zum Beispiel in der Adventszeit – durchgeführt. An Geburtstagen steht das Kind ganz besonders im Mittelpunkt und wird von allen Kindern gefeiert.

Gemeinsame Aktivitäten

Die Erzieher -/innen bieten Aktivitäten und Spielimpulse für eine Kleingruppe oder die Gesamtgruppe an, wie z.B. Werken, Experimentieren, Feste vorbereiten, Rätsel raten, Bewegung, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Geburtstagsfeier, Bilderbücher, Singen, Musizieren, Tanzen, Snoezeln, Turnen, Medien, Geschichten und viele weitere pädagogische Angebote. Dabei werden die unterschiedlichen Kompetenzen der Kinder gefördert. Für ausreichend Bewegung an der frischen Luft wird der Garten/Spielplatz/Wiese etc. besucht. Mit unseren „Kinderbussen“ können auch die ganz Kleinen „auf Reisen gehen“. Wir besuchen den Wochenmarkt, Stadtwald oder die Parkanlagen in der näheren Umgebung. Als Oberthema bestimmen die Kinder der Gruppe ein Projektthema, welches als Schwerpunkt in allen Angeboten für den Zeitraum der Projektzeit wiederzufinden ist. Das Thema in der Sonnengruppe richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und den Beobachtungen der Erzieher/innen.

Gruppenübergreifende Aktionen

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich gruppenübergreifend in unserer Kita zu begegnen. Wir öffnen vormittags die Türen unserer Funktionsräume und planen vielfältige Angebote für die Kinder der Mondgruppe und Sternengruppe. Als Funktionsräume nutzen wir unseren Projektraum, den Snoezelraum, die Eingangshalle und die Turnhalle. Dort werden über mehrere Wochen hinweg gezielte Angebote mit einer festen Kindergruppe, gruppenübergreifend angeboten, wie z.B. die „Fit und Stark“-AG oder die Kreativ-AG. Die Kindergruppe wechselt alle

4-5 Wochen. Der Maxi-Club bleibt das ganze Kindergartenjahr über bestehen. Die Sonnengruppenkinder bleiben in ihrem vertrauten Umfeld in ihrer Gruppe.

Mittagessen

Zu Mittag folgt das gemeinsame Mittagessen, welches von unseren Küchenfeen frisch und abwechslungsreich zubereitet wird. Die gemeinsamen Mahlzeiten sind ein sehr zentraler Punkt im Tagesablauf. Dabei erhalten die Kinder die Hilfestellung, die sie brauchen und werden zur Selbstständigkeit hingeführt. Wie beim Frühstück, sitzen die größeren Kinder an Gruppentischen.

Ruhephase

Die anschließende Erholungszeit ist wichtig, damit die Kinder neue Kraft für den Nachmittag schöpfen können. Die kleineren Kinder, die besonders den Schlaf benötigen, haben ein eigenes Bett in ihrem Gruppenschlafraum. Die größeren Kinder aus den anderen Gruppen schlafen bzw. ruhen sich im Snoezelraum (Mondgruppe) oder im Projektraum (Sternengruppe) ebenfalls in eigenen Betten aus. Die restlichen Kinder erholen sich bei ruhigen Tätigkeiten, die den Kindern angeboten werden oder gehen eigenen Interessen nach, wie zum Beispiel das Anschauen eines Bilderbuches oder das Ausmalen von Mandalas. Meistens entspannen die Kinder sehr gerne bei einem Hörspiel mit einer Kuscheldecke.

Freies Spiel

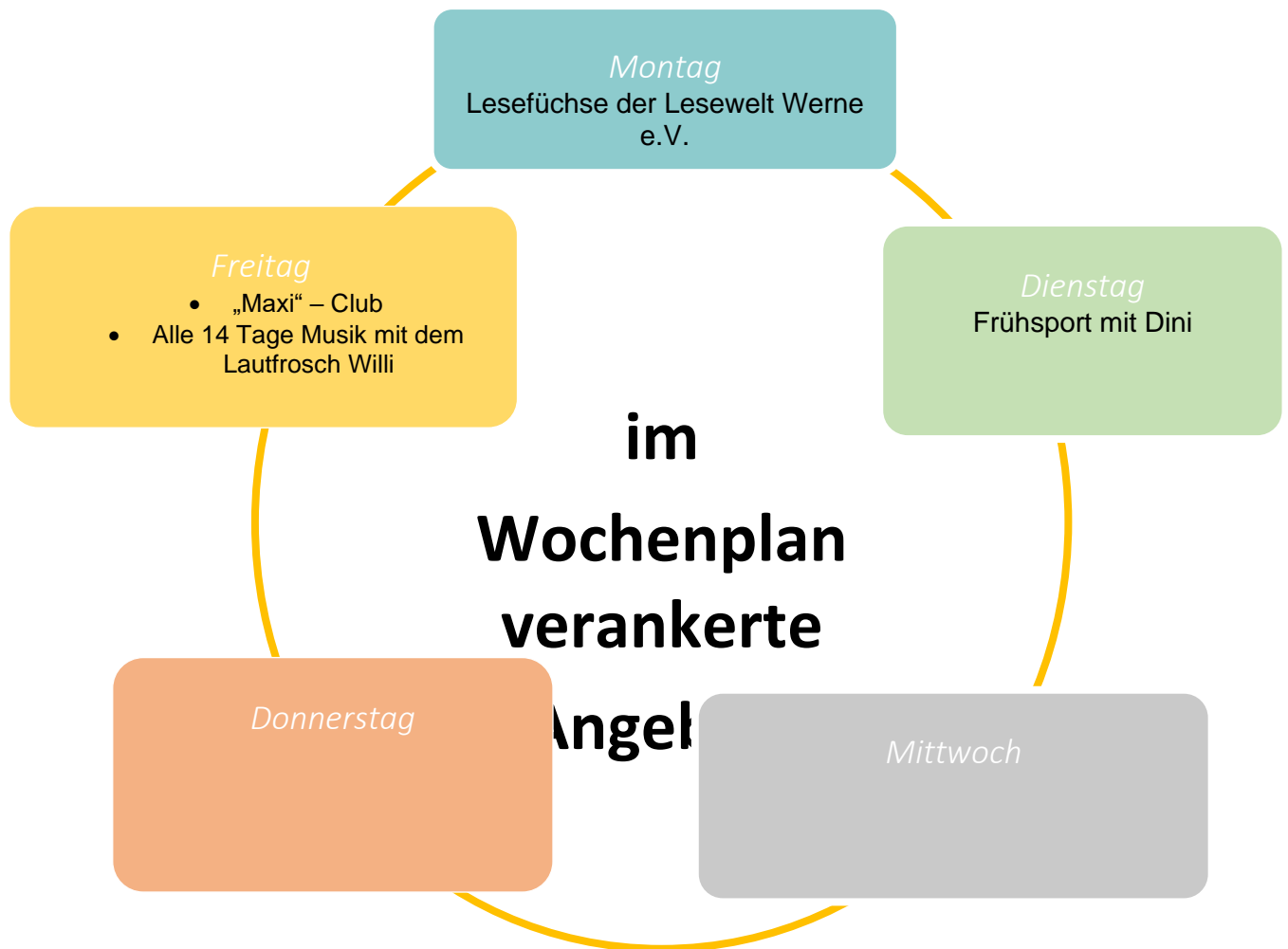
Spaß und Fantasie sind in der Freispielphase nur wenige Grenzen gesetzt. In der Freispielphase entscheiden die Kinder, was, wo und mit wem sie es spielen. Sie erwerben dabei soziale Kompetenzen und üben Selbstbestimmung. Dabei stehen Ihnen, je nach Alter, mehrere Räumlichkeiten zur Verfügung. Besonders in den Sommermonaten nutzen die Kinder gerne unser großes Außengelände mit vielen Spielmöglichkeiten, zum Beispiel die hügelige „Bobbycar-Fahrbahn“, die Klettergerüste, die Matschanlage oder die Schaukeln.

Teepause

Nachdem die 35-Stunden-Kinder bereits abgeholt wurden, kommen die übrigen Kinder in ihren Gruppen gemeinsam zum kleinen Snack zusammen. Selbstgebackene bzw. selbstgemachte, gesunde Speisen vom Vormittag stehen auf dem Programm. Wir beziehen die Kinder bei der Vorbereitung mit ein und achten auf gesunde und ausgewogene Snacks.

Abholen

Die Abholberechtigten werden im Betreuungsvertrag durch die Erziehungsberechtigten schriftlich und verbindlich angegeben.



3.3.3 Raumgestaltung

„Eine ästhetische Umgebung lässt der Fantasie Flügel Wachsen“
Marion Tielemann

Der Raumgestaltung wird eine große Bedeutung beigemessen. Sie soll die Kinder einladen und auffordern, sich Bildungsaufgaben zu stellen. Durch Liebe zum Detail und kleinen Verspieltheiten sorgen wir für ein großes Wohlfühl. Immer wieder setzen wir uns mit der Raumgestaltung auseinander und überprüfen die Kindorientierung. So werden große Freiflächen den Themenwelten der Kinder angepasst. Unsere Räume bieten den Kindern so viele unterschiedliche Anregungen, dass jedes Kind seinen Interessen nachgehen kann und dabei seine individuelle Form des Ausdrucks findet. (100 Sprachen der Kinder)

Im Baubereich der Gruppen konstruieren die Kindergartenkinder Landschaften, bauen Zoos, entwerfen Parkhäuser und Straßen oder erfahren jede Menge über Dinosaurier. Sie experimentieren mit Licht und Schatten (U3 Kinder am separaten

Lichttisch) und erschaffen ihre eigenen Baustellen. Ergänzt werden die Spiel- und Baumaterialien durch Naturmaterialien und Alltagsgegenstände, die gerne in das Spiel der Kinder eingebunden werden, um zum Beispiel eine Kugelbahn selbst herzustellen. Verschiedene Spielebenen bieten älteren Kindern Platz zur ausgiebigen Beschäftigung mit Konstruktionsmaterialien.

Wir arbeiten mit Materialien wie Knete, flüssiger Farbe, Ton, Gel- oder Bügelperlen, Kleister, die die Kinder dazu einladen die Welt und den eigenen Körper mit allen Sinnen zu erfahren. Dabei gibt es kein richtig und kein falsch. Es darf nach Herzenslust geschmiert und gematscht werden. Auf diese Weise kommen die Kinder ihrem Drang nach, Spuren zu hinterlassen. Sie erfahren, was es bedeutet, etwas aus eigener Kraft zu erschaffen und erleben sich als selbstwirksam. Dies stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes und weckt seine Neugier auf weitere spannende Erfahrungen und die Lust am Erschaffen neuer Dinge.

Rollenspielbereiche im Nebenraum oder in der Eingangshalle ermöglichen und regen die Fantasiewelten der Kinder an, so sind sie in der Märchenwelt, auf der Bühne für Superstars, auf der Pfiffikus-Pferde-Ranch, im Ballettsaal oder in der Tierklinik und vieles mehr. Durch den Einsatz von Lampen ermöglichen Schattenspiele. Wir achten darauf die Räume detailverliebt einzurichten und möchten die Kinder dazu anregen Alltagsgeschichten nachzuspielen oder in die Rolle z.B. unterschiedlicher Berufsgruppen zu schlüpfen.

Es gibt ausreichend Platz für die unterschiedlichen Aktivitäten der Kinder der verschiedenen Altersstufen, so findet man einen eher geschützten Bereich für die Krabblers in der Sonnengruppe, sowie Lesecken und Rückzugsorte.

Im Zentrum der Gruppenräume stehen Tische für Einzel- und Gruppenspiele und daneben einen separaten Rollenspielbereich.

Im Gruppennebenraum der U3 Kinder ist Raum zum Springen und Klettern sowie zum Ausruhen und sich zurückziehen.

Zum Schlafen gibt es weitere Räumlichkeiten separat von den Hauptgruppenräumen (s. 4.2.). So befinden sich insgesamt wenig Möbel im Gruppenraum und viel Platz für Bewegungsfreiheit.

Auch auf dem U3-Außengelände gibt es große, freie Spielflächen, sowie zwei Schaukeln, ein Klettergerüst und eine große Sandfläche, so dass auch hier die Kinder vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen machen können.

Im Gruppenraum der Sternengruppe befinden sich verschiedene Funktionsbereiche: Unter der 2. Ebene finden die Versammlungen wie z.B. der Morgenkreis statt und dies ist gleichzeitig der Bereich für das Spiel mit Konstruktionsmaterial. Auf der 2.Ebene ist viel Platz für Rollenspiele und Rückzugsmöglichkeiten. Im Gruppennebenraum befindet sich eine Kreativwerkstatt, die von den Kindern auch ohne Begleitung jederzeit genutzt werden kann, die aber auch zur Umsetzung vieler Projektideen dient. Im Hauptraum sind Tische für Gesellschaftsspiele und Mahlzeiten, sowie ein Sofa zum Vorlesen vorhanden. Viel Bewegungsfreiheit haben die Sternenkinder dadurch, dass sie die Eingangshalle und die Bewegungshalle in

den Freispielphasen nutzen können. Die Vorschularbeit mit den Maxikindern findet in einem separaten Raum statt, die viel Raum für neue Ideen hergibt. Der Snoezelraum bietet zusätzlich vielfältige Möglichkeiten zur Entspannung und Sinnesanregung und kann von den Kindern in Begleitung einer Fachkraft besucht werden

Unser Außengelände wurde umfassend neu und naturnah gestaltet, um den Kindern vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Erfahrungsräume zu bieten. Grundlage der Umgestaltung war eine partizipative Planung, in die die Kinder aktiv einbezogen wurden. Ihre Wünsche nach Rückzugsorten, Treffpunkten, Bewegungsmöglichkeiten, Verstecken, einer Bühne sowie Wasserspielmöglichkeiten flossen maßgeblich in die Gestaltung ein.

Das Außengelände ist in verschiedene, klar strukturierte Bereiche unterteilt, die sich an den Bedürfnissen unterschiedlicher Altersgruppen orientieren. Der U3-Bereich ist übersichtlich, geschützt und mit natürlichen Materialien gestaltet. Hier finden die jüngeren Kinder sichere Spielmöglichkeiten, strukturierte Sand- und Bewegungsflächen sowie Rückzugsorte, die ihnen Orientierung und Geborgenheit bieten. Für die älteren Kinder stehen vielseitige Bewegungs- und Erfahrungsräume zur Verfügung, darunter Kletter- und Balanciermöglichkeiten, ein Hang mit Rutsche, ein naturnah gestalteter Bachlauf sowie offene Spielbereiche, die zu kreativem, fantasievollem und selbstbestimmtem Spiel anregen. Unterschiedliche Ebenen, Materialien und Spielzonen fördern motorische Fähigkeiten, soziale Interaktion und eigenständiges Handeln. Die naturnahe Gestaltung unterstützt zudem Umwelt- und Naturerfahrungen im Alltag der Kinder. Pflanzen, Wasser, Erde und Holz laden zum Forschen, Beobachten und Entdecken ein und ermöglichen Lernen mit allen Sinnen. Die Umgestaltung des Außengeländes erfolgte in Zusammenarbeit mit der Firma Rosenfelder und wurde teilweise durch Elternspenden ermöglicht. Das Außengelände ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und wird bewusst als Bildungs- und Erfahrungsraum genutzt, in dem die Kinder ihre Umwelt aktiv mitgestalten und erleben können.

3.3.4 Die Eingewöhnung der jüngeren Kinder

Ein Übergang von der vertrauten Welt, in der sich Kinder bisher sicher gefühlt haben, in eine neue Umgebung, mit völlig fremden Menschen ist für Kinder eine erhebliche emotionale Belastung und kann mit Stress verbunden sein, wenn das individuelle Tempo eines Kindes nicht beachtet wird. Eine Welle an neuen Reizen strömt auf das Kind ein. Hier ist von größter Bedeutung, dass das Kind in der Anfangsphase, solange es sich noch nicht sicher fühlt, seine sichere Basis bei sich hat, in der Regel ein Elternteil oder andere primäre Bezugsperson, von der es behutsam mit eingewöhnt wird.

Denn Forschungsergebnisse, aus der Bindungs- und Hirnforschung der letzten Jahrzehnte, zeigen, dass eine fehlende oder ungünstige Eingewöhnung negative Auswirkungen auf das Kind hat. Kinder mit solch negativen Erfahrungen zeigten

deutliche Entwicklungsrückstände, negative Auswirkungen auf die Mutter-Kind-Beziehung und fehlten häufiger wegen Erkrankungen.

Unter anderem aus diesen Erkenntnissen heraus entstanden diverse Eingewöhnungsmodelle, um diesen Transitionsprozess für alle Beteiligten so angenehm wie möglich zu gestalten und um Eltern und pädagogischen Fachkräften eine gemeinsame Orientierung darin zu geben.

Um einem Pfiffikus-Kind den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet, welches in Anlehnung an das Berliner-Eingewöhnungsmodell konzipiert ist.

Dabei spielt die Unterstützung der Eltern als bekannte und geliebte Bezugsperson eine ganz wichtige Rolle. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Eingewöhnungszeit ungefähr 2- 3 Wochen mit Ihnen als Begleitperson dauert. Bis ein Kind richtig „angekommen und sicher gebunden ist“ kann es je nach Kind bis zu 12 Wochen dauern. Es kann kürzer, aber auch länger dauern, bis sich Ihr Kind an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat- das ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Wichtig: das Kind gibt das Tempo und die Dauer vor. Nicht der Zeitplan und nicht die Kita. Der Beziehungsaufbau beginnt mit einem vorher terminierten **Hausbesuch** der Bezugserzieher/in des Kindes. Wir bieten allen Familien an, dass die päd. Fachkraft vor dem ersten Kita Tag die Familie zu Hause besucht. Die Fachkraft beschäftigt sich spielerisch bei diesem Besuch mit dem Kind, bzw. baut den ersten Kontakt auf. Außerdem bringt sie einen kleinen Fragebogen mit, um sich Notizen von dem Kind zu machen (Grundlage für den Informationsaustausch mit anderen Kollegen/innen). Dadurch entstehen die ersten Gespräche über das Kind, welches die Fachkraft im vertrauten Umfeld kennenlernt und einen kleinen theoretischen Einblick gewährt, was die Vorlieben und Eigenschaften des Kindes betrifft.

Wichtige Absprachen und Schritte haben wir für Eltern zusammengefasst, um ihnen und ihrem Kind den Start in den Kindergartenalltag zu erleichtern. Dieser Plan zur Orientierung und wir geben ganz individuell auf Eltern und Kind Acht:

1. Bringen Sie Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase nach Möglichkeit bitte regelmäßig und vermeiden Sie längere Fehlzeiten (ausgenommen Krankheit).
2. Bleiben Sie die ersten Tage auf jeden Fall mit Ihrem Kind in der KiTa. Sie sind der sichere Hafen für Ihr Kind. Auch wenn Ihr Kind viel zu entdecken hat, es muss sich erst an die neuen Bezugspersonen gewöhnen und Vertrauen aufbauen.
3. Verabschieden Sie Sich an den ersten drei Tagen vereinbarten Zeit (1-2 Stunden) und gehen Sie mit Ihrem Kind nach Hause. So behält es die Kita positiv in Erinnerung und freut sich auf die nächsten Tage.
4. Verhalten Sie Sich während der Eingewöhnungszeit in der KiTa zurückhaltend; seien Sie für Ihr Kind langweilig ;) - lesen Sie vielleicht ein

Buch, dadurch kommt es eher in Versuchung, Kontakt zu anderen Kindern oder Erzieher/innen aufzubauen.

5. Nach Absprache mit Ihnen wird der Zeitpunkt der ersten Trennung (ca. 10-30 min.) von Ihrem Kind vereinbart. – im Elternbereich oder im Mitarbeiterzimmer haben wir Kaffee und Tee für Sie vorbereitet- bedienen Sie Sich gerne!

6. Ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied, ist wichtig- bitte gehen Sie **nie** ohne sich von Ihrem Kind zu verabschieden.

7. Bitte halten Sie sich im Kita-Gebäude auf, bzw. bleiben in der KiTa erreichbar. Das Verhalten Ihres Kindes zeigt uns, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist.

Die Eltern bringen für den leichteren Übergang Fotos vom Kind, seinen Bezugspersonen und Lieblings-Orten, Spielsachen oder Haustieren mit und basteln während der ersten Trennungen ein ICH-Buch für das Kind. Dieses Buch wird von den Fachkräften laminiert und bleibt für die gesamte Kitazeit in der Kita. Diese kleine emotionale Tankstelle hilft dem Kind bei Heimweh den Trennungsschmerz zu lindern, schenkt Gesprächsanlässe und holt die Familien in den Lebensraum Kita. In den Schlafräumen hängen Familienfotos in schönen Rahmen und geben den Kindern auch hier wieder das Gefühl von Vertrauen und Wohlbefinden.

3.3.5. Die Maxikinder- das letzte Kitajahr vor der Einschulung

Einen guten Übergang von der Kita in die Schule zu schaffen, ist für uns nicht erst im letzten Kitajahr eine wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit. Es ist ein Lernprozess, der sich schon in den Jahren davor entwickelt und stets mit dem Wachsen der Kinder und ihrer Fähigkeiten begleitet wird. Die Kinder werden in jedem Bildungsbereich unterstützt, Neues zu lernen und Gelerntes weiter zu vertiefen.

Eine zentrale Aufgabe ist für uns, die Kinder in ihrer ICH-Stärkung und somit in ihrer individuellen Persönlichkeit zu stärken. Hierbei geht es darum sich selbst so zu akzeptieren, wie man ist, stolz darauf zu sein und auch seine eigenen Stärken wahrzunehmen. Selbstbewusst Konflikte lösen zu können und die eigene Rolle in einer Gruppe mit vielen anderen Kindern zu finden.

Bei der Vorschularbeit legen wir Wert darauf, dass die Kinder eine gute Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft und Selbstorganisation erlernen. Die Kinder werden unterstützt, ihre Aufgaben in einem gewissen Zeitrahmen zu erledigen, diese aber auch mit Sorgfalt durchführen. Parallel lernen sie dabei ein gutes Zeitmanagement zu entwickeln und den Fokus auf die Aufgaben zu behalten.

Im kognitiven Bereich spielt unter anderem die phonologische Bewusstheit eine wichtige Rolle, da es die Vorläuferfähigkeiten sind, um später in der Schule das Schreiben und Lesen einfacher Erlernen zu können. Hierbei geht es uns, um das Finden von Reimen, das Zerlegen von Wörtern in einzelne Silben, das Heraushören von Anlauten und die Struktur von Wörtern und einem Satz kennen zu lernen.

Bei der Sprachförderung in der Vorschularbeit wird noch einmal verstärkt auf die Grammatik, Satzstellung, Pluralbildung und die verschiedenen Zeitformen geachtet. Hierbei hilft uns das korrektive Feedback, indem die Aussagen der Kinder wiederholt werden, anstatt sie direkt zu verbessern. Die Erzieher*innen achten besonders auf die Bereiche Hören, Verstehen, Sprechen: Laute, Silben, Wörter (Sprache auf-/abbauen, Sätze in Wörter zerlegen, Wörter zerlegen)

Sinnzusammenhänge erkennen, Gelerntes filtern und neue Erkenntnisse aufnehmen ist für die Kinder im Vorschulalter ein wichtiger Prozess. Hierbei geht es uns darum, genau zuzuhören, das Unverständliche vom Verständlichen, bereits vertrauten, gefiltert werden. Das Gesagte mit den bisherigen Erklärungsmodellen in Einklang gebracht wird bzw. ein völlig Neues Modell zum Verstehen des Phänomens aufgestellt werden kann.

Im mathematischen Bereich möchten wir den Kindern ein erstes Gefühl für mathematisches Verständnis vermitteln, indem die Kinder nicht nur Zählen lernen, sondern diese auch visuell erkennen und einen Eindruck von Mengen erhalten. Formen benennen und diesen verschiedenen Gegenständen zuordnen können (sortieren, ordnen, ergänzen und einschätzen, Reihen bilden, Rhythmus, Zeitbewusstsein).

Die Vorschulkinder haben bei uns einen eigenen Turntag, indem gezielt auf die Bedürfnisse eingegangen werden kann. Hier geht es um das Umsetzen komplexer Spielregeln, das Aushalten von Wettkampfsituationen und ein Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln. („Kanga“)

Übungen, wie das Stehen auf einem Bein, das Werfen und Fangen eines Balles und das Balancieren sind Aspekte, die immer wieder mit einfließen. Wir möchten immer wieder die Bewegungsfreude der Kinder anregen und neue Herausforderungen schaffen. Hierbei helfen uns z.B. die Waldtage, um sich noch einmal ganz anders ausprobieren zu können und eine Alternative zum Außengelände bieten. Die Zusammenarbeit beider Gehirnhälften fördern wir durch Schwungrichtungen, Spiegelungen, Teile zusammenfügen.

In der Feinmotorik begleiten wir die Stifthaltung und den Umgang mit Materialien wie z.B. der Schere und dem Kleber. Die Hand-Augenkoordination spielt dabei eine wichtige Rolle, dies lässt sich z.B. durch verschiedene Schwungübungen fördern.

Im letzten Kitajahr finden im Maxiclub unter anderem folgende Ausflüge/Aktionen statt:

- + Polizei
- + Bücherei
- + Freilichtbühne
- + Ökologiestation
- + Feuerwehr

- + Deeskalationstraining
- + Maxi-Kanga-Turnen

3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation

3.4.1. Beobachtung und Dokumentation

Wir setzen gezielt Beobachtungen ein, um das Besondere an der Persönlichkeit unserer Pfiffikus-Kinder zu erkennen, um ihre Lernfortschritte zu überprüfen, aber auch um Entwicklungsrückstände zu erkennen. Dabei gehen wir nicht defizitorientiert vor, sondern vielmehr ressourcenorientiert: Wir möchten die Stärken und „Schätze“ unserer Kinder wahrnehmen, anstatt nach Fehlern zu suchen. Bei der Beobachtung nehmen wir aufmerksam und planmäßig bestimmte Ereignisse wahr, um das Beobachtete möglichst genau zu erfassen. Dabei bedienen wir uns dreier Beobachtungsinstrumente:

- + den Gelsenkirchener Beobachtungsbogen
- + im Bereich Sprache setzen wir den BaSiK Bogen nach Renate Zimmer ein; für U3 als auch für Ü3 Kinder.
- + im letzten Jahr vor der Einschulung arbeiten wir mit dem Beobachtungsinstrument für den Kreis Unna und erstellen das sog. „Übergabeprotokoll Kita –Grundschule“

Die anhand dieser Bögen gemachten Beobachtungen bilden die Basis für die weitere Planung und Gestaltung unserer Arbeit. Wir können Subjektivität vermeiden und beispielsweise erkennen, ob ein Verhalten entwicklungsgerecht ist oder nicht.

In allen drei Gruppen dokumentieren wir zusätzlich die Entwicklung der Kinder mit einem Portfolio-Ordner: hier wird alles zusammengestellt, was die kindliche Entwicklung und Aktivität ausmachen. Das sind Fotos von Spielsituationen, Zeichnungen des Kindes, Protokolle von Erlebnissen usw. Auch werden die kindlichen Bildungsprozesse und entscheidende Entwicklungsveränderungen von den Erzieherinnen dargestellt und kommentiert. Die Portfolio-Ordner können von den Kindern und Eltern jederzeit eingesehen werden.

3.4.2. Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung

Gesundheitsförderung hat in unserer DRK Einrichtung Pfiffikus eine lange Tradition. Gesundheit wird dabei verstanden als ein Zustand allgemeinen, körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens. Wir möchten unseren Pfiffikus-Kindern ein

hohes Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit befähigen.

Der Bereich „Körper, Gesundheit und Ernährung“ stellt nicht nur einen der 10 Bildungsbereiche dar, sondern die „Gesundheitsförderung“ als solche ist neben der „nachhaltigen Entwicklung“ und der „Partizipation“ ein wichtiges Leitprinzip und wird von uns als umfassende Bildungsaufgabe verstanden. „Prävention und Gesundheitsförderung müssen schon im frühen Kindesalter beginnen, da bereits in der Kindheit sowohl gesundheitsgefährdende als auch gesundheitsfördernde Verhaltensweisen entscheidend geprägt werden.“ (MfFKJKS, S.30) Wir übernehmen in unserer Kita hier wichtige Aufgaben, da die meisten unserer Kinder im Alter von 0-6 Jahren täglich mindestens 5-6 Stunden im „Pfiffikus“ verbringen und somit viele ihrer Alltagskompetenzen hier erwerben. Gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung, Entspannung, Körperpflege, Zahnpflege und Hygiene sind die klassischen Bereiche der Gesundheitserziehung, die nur in gemeinsamer Verantwortung von Familie und Kita gelingen können. So bemühen wir uns vor allem in diesem Bereich um eine Erziehungspartnerschaft, in der die Eltern und Erzieherinnen gemeinsam einen gesundheitsfördernden Lebensstil vermitteln. So wurde beispielsweise in unserer Kita auf Anregung der Eltern hin ein Gemüsegarten angelegt. Im Bereich Ernährung sind uns zwei Aspekte wichtig: Zum einen geht es um die Bereitstellung von gesundheitsfördernden Mahlzeiten und damit einhergehend die Zubereitung, Verarbeitung und das genussvolle Verspeisen von gesunden Lebensmitteln. Zum anderen geht es um eine entsprechende Ernährungs- und Gesundheitsbildung. Für die Kinder ist es noch nicht wichtig, dass sie die Inhaltsstoffe von Lebensmitteln kennen, sondern vielmehr sollen sie „Geruch, Geschmack, Konsistenz der Nahrungsmittel wahrnehmen und benennen, ihren Wert für die Gesundheit nennen“ und „Veränderungen an den Nahrungsmitteln beobachten, benennen, (und) erklären.“ (Jaszus 2008, S.503)

Wir ermöglichen unseren Pfiffikus-Kindern umfassende gesundheitsfördernde Erfahrungen, indem sie:

- ✚ vielfältige Erfahrungen zur Körperwahrnehmung machen können, dabei alle Sinne angesprochen werden und sie ein positives Körpergefühl entwickeln
- ✚ täglich ein vollwertiges Frühstücksbuffet angeboten bekommen und ein in unserer Kita frisch gekochtes, aus gesunden Zutaten zubereitetes Mittagessen erhalten
- ✚ durch eine wertschätzende und bewusste Zubereitung an den gesundheitsfördernden Mahlzeiten beteiligt werden

- + Freude und Genuss an gesundem Essen und Trinken erfahren
- + durch das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln
- + lernen, wie man seinen Körper gesund erhält, z.B. durch tägliches Zähneputzen in der Kita
- + mit ihren Eltern gemeinsam in der Kita „Gesundheitsaktivitäten“ erleben, wie z.B. die Zubereitung gesunder Snacks in einer Eltern-Kind-Aktion
- + in unserem Garten Gemüse- und Obstpflanzen anbauen, pflegen und ernten
- + lernen, wie man Unfälle vermeidet und wie man Erste Hilfe leisten kann

3.4.3. Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation

Gemäß den Ergebnissen der aktuellen Bildungsforschung, dass Sprache eine Schlüsselkompetenz darstellt, die sowohl die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben wie auch den Bildungserfolg eines Menschen mitbestimmt, verpflichten wir uns dazu, die Beobachtung und Begleitung der Sprache, sowie die Sprachbildung der Kinder ins Zentrum unseres pädagogischen Handelns zu stellen.

Sprache und Sprechen helfen dem Kind, Kontakt zu seiner Umwelt aufzunehmen, Erscheinungen und Vorgänge der Umwelt zu verarbeiten, Zusammenhänge zu verstehen und Handlungen zu planen sowie Vergangenheit und Zukunft ins Blickfeld zu nehmen. Dieser Prozess wird durch die tägliche Arbeit in unserer Kita unterstützt. Wir verstehen Sprachbildung als Querschnittsaufgabe unseres Kitaalltags, in der eine genaue und kontinuierliche Beobachtung der Sprachfähigkeiten und Sprachentwicklung der Kinder den Ausgangspunkt bildet für eine alltagsintegrierte Sprachförderung. Viele Kinder kommen bereits mit weniger als 2 Jahre in unsere Kita. Durch einen guten Betreuungsschlüssel ist es den Erzieherinnen möglich, in Situationen, in denen sie nur ein oder wenige Kinder gleichzeitig betreuen (z.B. beim Wickeln oder bei den Mahlzeiten), aber auch im freien Spiel, die Meilensteine der Sprachentwicklung genau zu beobachten.

Sprachbildung findet in allen Bildungsbereichen statt. „Deshalb setzen Erzieherinnen beim Spielen, Turnen, Gestalten, Forschen usw. spracherzieherische Akzente“ (Jaszus, S.517), indem sie das Handeln der Kinder begleiten durch Nachfragen, durch Informationen und Hinweise und auch durch sprachliche Erläuterungen. So bieten sie ein sprachliches Vorbild, an dem sich die Kinder orientieren und ihre sprachlichen Fähigkeiten erweitern können.

3.4.4. Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

„Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen und fremden oder unbekannten Gebräuchen und Lebenswelten zu sein. Selbstvertrauen können Kinder entwickeln, wenn ihre Kultur, ihre Sprache und insbesondere ihnen als Person Wertschätzung entgegengebracht wird.“ (mfkjs, S. 46) Wir möchten, dass unsere Pfiffikus-Kinder soziale Grunderfahrungen machen, um Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität kennen und schätzen zu lernen. Hierdurch können sie auf das Leben in einer vielfältigen und multikulturellen Gesellschaft vorbereitet werden. Dabei geht es vor allem um das Kennenlernen von Vielfalt: „Vielfalt in persönlicher, sozialer, kultureller, physischer und psychischer Hinsicht soll ein selbstverständlicher Teil des Alltags der Kinder sein.“ (ebd., S.46) Dies ermöglichen wir in unserem Kitaalltag, indem die Kinder Verantwortung für das eigene Handeln und bestimmte Aufgaben innerhalb der Gruppe übernehmen ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern

- + sich an Gruppendiskussionen beteiligen
- + ihre Rechte kennenlernen (UN-Kinderrechtskonvention)
- + Materialien verschiedener Kulturen kennenlernen
- + die kulturellen Hintergründe (z.B. Bräuche, Traditionen, usw.) unserer verschiedenen Kitafamilien kennenlernen

Wir laden regelmäßig unsere Kitaeltern ein, die aus anderen Ländern und Kulturkreisen kommen, damit sie in der Versammlung der Sternengruppe von ihren Traditionen, Festen und Gebräuchen berichten. Dies waren in den letzten Jahren vielfach Familien aus Europa. Auch werden zu unseren Festen häufig landestypische Gerichte vorbereitet, die unsere Mitbring-Buffets bereichern.

3.4.5. Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung

„Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen hauptsächlich über Wahrnehmung und Erfahrung aus erster Hand. Sinnliche Wahrnehmungen und Erlebnisse helfen Kindern, innere Bilder zu entwickeln und sich die Welt anzueignen.“ (mfkjs S.50)

Wir geben in unserem Kitaalltag den Kindern hierzu die Möglichkeit, indem

- + wir täglich mit ihnen singen, regelmäßig musizieren und dabei einmal in der Woche von einer externen Musikpädagogin unterstützt werden

- + sie verschiedene Instrumente kennenlernen, diese selbst auch einsetzen und in Projekten z.T. herstellen können
- + ihnen ausreichend Materialien zur Verfügung stehen, die zum gestalterischen Tun anregen
- + sie hierdurch Fertigkeiten im Umgang mit Materialien erwerben
- + sie durch sinnesanregende Impulse ihren Wahrnehmungshorizont erweitern, dabei Fantasie und Vorstellungskraft einsetzen, diese ausgestalten und erweitern.

Den Freiraum, ohne zeitliche oder thematische Vorgabe mit verschiedenen Materialien zu experimentieren, zu matschen, zu kleben oder zu schmieren, haben die Kinder vor allem in den Freispielphasen oder in unserer AG die sog. Kreativwerkstatt.

3.4.6. Bildungsbereich: Religion und Ethik

Als Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes sind wir konfessionell nicht gebunden und praktizieren den christlichen Glauben von daher nicht im engeren Sinne, d.h. wir beten beispielsweise nicht vor oder nach den Mahlzeiten mit den Kindern oder bereiten Kindergottesdienste vor. Dennoch feiern wir mit den Kindern auch die säkularisierten Bräuche, die unseren Kalender und das Leben dieser Gesellschaft mitprägen. So gestalten wir mit den Kindern die Adventszeit, feiern das St. Martinsfest oder suchen Ostereier. Die Kinder haben so die Möglichkeit, Religion als kulturprägende Kraft kennenzulernen und sich damit auseinanderzusetzen und sie lernen dadurch einen wesentlichen Teil ihrer Kulturgeschichte kennen. (vgl. mfkjks, S.55)

3.4.7. Bildungsbereich: Mathematische Bildung

Deutlich vor Schuleintritt beginnt die Entwicklung mathematischer Fähigkeiten bei Kindern. Kinder bringen eine vorhandene Neugier und einen natürlichen Entdeckungsdrang für Zahlen, Mengen und geometrische Formen mit. Diesen Interessen möchten wir begegnen und die mathematischen Vorläuferfähigkeiten fördern, indem wir den Kindern „die Möglichkeit geben,

- + einfache Muster zu entdecken und zu beschreiben und Regelmäßigkeiten (Ornamente, Bodenfliesen, gelegte Plättchen-Reihen etc.) fortzusetzen oder selbst herzustellen
- + verschiedene Ordnungssysteme kennenzulernen (Kalender, Uhr, Regal etc.) und darin Strukturen zu entdecken,

- + ein Zahlenverständnis zu entwickeln (z.B. Zahl als Anzahl, Zahl als Ordnungszahl)
- + durch Tätigkeiten wie Messen, Wiegen und Vergleichen Größenvergleich durchzuführen und Gegenstände nach Merkmalen zu sortieren,
- + Raum-Lage-Beziehungen zu erfahren, zu beschreiben und dabei Begriffe wie oben, unten, rechts, links zu verwenden
- + geometrische Grundformen und ihre Eigenschaften zu unterscheiden und sie in der Umwelt wiederzuerkennen.“ (mfkjs S.58)
- + haptische Erfahrungen mit Zahlen ermöglichen „Calculix“

Die Darbietung der mathematischen Inhalte erfolgt dabei immer praktisch und konkret, so dass die symbolische Welt der Mathematik für die Kinder sinnlich erfahrbar wird.

3.4.8. Bildungsbereich: Ökologische Bildung

In unserer Kita steht die ökologische Bildung in engem Verhältnis zu anderen Bildungsbereichen, „z.B. Gesundheit bei dem Thema ‘Gesunde Ernährung`, Bewegung bei Durchführung von Waldtagen, Werte bei der Fragestellung ‘Wie verhalte ich mich gegenüber meiner Umwelt?`, Naturwissenschaften beim Thema ‘Bewusster Umgang mit Energie`.“ (mfkjs, S. 64).

Unser Kitaalltag bietet hierzu vielfältige, anregende Bildungsmöglichkeiten:

- + Das Außengelände ist sehr naturnah angelegt und bietet die Möglichkeit, einheimische Pflanzen, Sträucher und Bäume kennen zu lernen und beobachten zu können.
- + Unsere Gartenbeete sorgen für die Übernahme der Pflege und Verantwortung für Obst- und Gemüsepflanzen.
- + Die regelmäßig durchgeführten Waldtage oder - Wochen ermöglichen das Kennenlernen des Ökosystems Wald (Blätter, Laub, Verwesung, Humus, vielfältige Tier- und Pflanzenwelt)
- + Für die Streifzüge durch die Natur (auf dem Außengelände oder in den Stadtwald) stehen den Kindern Beobachtungsmaterialien wie Lupen, Füllgläser mit Deckeln usw. zur Verfügung.
- + Wir leben in unserer Einrichtung den Kindern einen achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen vor und halten sie dazu an, sich ebenso zu verhalten: z.B. ein achtsamer Umgang mit Energie und Wasser.
- + Wir achten auf Mülltrennung und Müllvermeidung und machen dies den Kindern bewusst.

- + Wir verwenden für die Verpflegung in unserer Kita regionale und saisonale Produkte, informieren die Kinder darüber und beteiligen sie beispielsweise am Einkauf.
- + Wir sind für unsere Projektaktivitäten innerhalb von Werne viel unterwegs und erreichen alle unsere Ziele zu Fuß.

3.4.9. Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder haben von Natur aus einen Forschungsdrang und interessieren sich für die Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur. Mit Fragen und Ausprobieren möchten sie ständig etwas über ihre Umwelt herausfinden. „Sie verfolgen mit großem Interesse die Vorgänge ihrer Umgebung, beobachten sie unvoreingenommener als Erwachsene und können noch staunen, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert. [...] Sie möchten hinter die Dinge schauen und sie verstehen.“ (mfkjs S. 60). Neben der Beschäftigung mit der belebten Natur, wie beispielsweise mit Tieren und Pflanzen, nimmt die Hinführung zu Themen mit der unbelebten Natur wie die Elemente Wasser, Feuer, Luft usw. in unserer Kita Pfiffikus einen großen Stellenwert ein. So haben wir die Möglichkeit in unserer Forscherecke im Nebenraum der Sternengruppe Experimente durchzuführen. Den Kindern stehen dort ungefährliche Alltagsmaterialien zum Experimentieren jederzeit zur Verfügung. Die Beschäftigung mit technischen Fragestellungen, das begleitete Experimentieren und das Arbeiten mit Werkzeug, Holz und anderen Materialien kann in unserer Kinder-Technik-Werkstatt stattfinden. Hier arbeiten alle Kinder wöchentlich in sog. Werkstatt- und Forschergruppen.

Im Bereich Naturwissenschaften bieten wir den Kindern folgende Lernsituationen an:

- + Wasser mit allen Sinnen erfahren, beobachten, anfassen, fühlen, hören, schmecken und umschütten
- + warme und kalte Luft drinnen und draußen erfahren
- + verschiedene Erdböden riechen, anfassen, mit den Füßen wahrnehmen, damit kneten, bauen und konstruieren
- + Licht und Schatten durch die Sonne erfahren; Sonne wärmt und trocknet
- + verschiedene Wettererscheinungen (Regen, Sonne, Wind) erleben und erkennen
- + verschiedene Lichtverhältnisse erkunden (Sonne-Schatten, Tag-Nacht, Jahreszeiten)
- + Geräusche erzeugen und wahrnehmen

Ausgehend von diesen Grunderfahrungen erwerben sie erste naturwissenschaftliche Grundkenntnisse, indem sie z.B.

- + die verschiedenen Aggregatzustände von Wasser (fest, flüssig, gasförmig) kennenlernen
- + mit Wasser experimentieren, wie beispielsweise Stoffe in Wasser lösen
- + Eigenschaften von Luft erkennen: dehnt sich bei Wärme aus, nimmt Raum ein;
- + Temperaturen messen von Luft und Wasser
- + erkennen, dass Feuer Energie abgibt (Licht und Wärme), dass es Sauerstoff verbraucht und beim Brennen Substanzen verändert
- + verschiedene Bodenmaterialien sammeln, sortieren und klassifizieren und deren Zusammensetzungen und Eigenschaften kennenlernen
- + den Weltraum mit seinen Planeten kennenlernen
- + die unterschiedlichen Mondformen beobachten und dokumentieren

- + die Wetterkreisläufe kennenlernen und Wetter- sowie Temperatortabellen erstellen
- + Licht und Schatten selbst erzeugen und mit Spiegelbildern experimentieren
- + mit verschiedenen Akustik-Materialien experimentieren und dadurch Schall erzeugen
- + die Vielfalt von Energieformen kennenlernen: chemische, elektrische, mechanische, magnetische Energie, Licht- und Wärmeenergie (vgl. Jaszus, 2014, S. 607 f)

Uns geht es darum, vielfältige Angebote zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen anzubieten. Bei den Forschertätigkeiten und dem begleiteten Experimentieren geht es nicht so sehr darum, dass die Kinder möglichst früh naturwissenschaftliches Faktenwissen erhalten, sondern vielmehr, dass sie durch das Forschen und kreative und aktive Handeln eine positive Einstellung gegenüber den Naturwissenschaften erhalten und sich selbst als kompetent erleben, indem sie Antworten auf Fragen finden, neue Erkenntnisse gewinnen und Zusammenhänge entdecken.

Die technische Bildung unserer Pfiffikus-Kinder erfolgt, sobald sie Interesse daran zeigen und die nötige Auffassungsgabe dafür mitbringen. Es hat sehr gute Voraussetzungen, da uns hierfür unsere eigene Kinder-Technik-Werkstatt mit allen für das Alter dieser Kinder geeigneten Werkzeugen und Materialien zur Verfügung steht. Die Kinder haben die Möglichkeit

- + eigene Konstruktionen mit verschiedenen Werkstoffen (Holz, Metall, Kunststoff usw.) zu erfinden und herzustellen
- + mit Hilfe von Anleitungen auch Fahrzeuge, Wind- und Wasserräder oder Flugobjekte zu konstruieren
- + dabei für die Handhabung von Werkzeugen und für die Bearbeitung von Werkstoffen verschiedene Techniken zu erlernen
- + die Funktionsweise von beispielsweise Zahnrädern, Rollen, Hebeln usw. zu erkennen
- + technische Gegenstände auseinanderzunehmen und deren Innenleben zu studieren (Spielzeuge, Fotoapparat, CD-Spieler, Taschenlampen usw.)
- + mit Hilfe von Baumaterialien Gesetze der Statik zu erkennen

Auch in diesem Bildungsbereich ist wieder die Mitarbeit von Eltern willkommen, die beruflichen Zugang zu naturwissenschaftlichen oder technischen Themen haben.

3.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

3.5.1 Gesundheitsförderung

Die Gesundheitsförderung hat in unserer DRK Einrichtung Pfiffikus eine lange Tradition. Gesundheit wird dabei verstanden als ein Zustand allgemeinen, körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens. Wir möchten unseren Pfiffikus-Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit befähigen. Der Bereich „Körper, Gesundheit und Ernährung“ stellt nicht nur einen der 10 Bildungsbereiche dar, sondern die „Gesundheitsförderung“ als solche ist neben der

„Nachhaltigen Entwicklung“ und der „Partizipation“ ein wichtiges Leitprinzip und wird von uns als umfassende Bildungsaufgabe verstanden.

Die DRK Kita Pfiffikus ist ein Ort des gesunden Aufwachsens, an dem sich Kinder und deren Familien wohlfühlen sollen. Kinder möchten gesehen und ernst genommen werden. Nur wenn es ihnen gut geht, können sie sich bestens entwickeln. Kinder, die unbeschwert und fröhlich sind und über ein positives Selbstwertgefühl verfügen, haben es leichter, sich gut zu entwickeln und von den Bildungsangeboten unserer Kindertageseinrichtung zu profitieren.

- + **Psychisches Wohlbefinden:** im Teilbereich Psychisches Wohlbefinden geht es um Wohlbefinden (z.B.: Ist ein Kind ausgeglichen, fröhlich, unbeschwert?) und um ein positives Selbstwertgefühl (z.B.: Ist ein Kind stolz, wenn es etwas geschafft hat?).
- + **Soziale Beziehungen:** im Teilbereich Soziale Beziehungen ist zu beobachten, ob ein Kind positive Beziehungen mit anderen Kindern hat (gute Kontakte, Freundschaften) und wie sein sozialer Status in der Gruppe ist (z.B.: Ist ein Kind als Spielpartner gefragt? Hat es Einfluss in der Gruppe?).

„Prävention und Gesundheitsförderung müssen schon im frühen Kindesalter beginnen, da bereits in der Kindheit sowohl gesundheitsgefährdende als auch gesundheitsfördernde Verhaltensweisen entscheidend geprägt werden.“ (MfFKJS, S.30)

Wir übernehmen in unserer Kita hier wichtige Aufgaben, da die meisten unserer Kinder im Alter von 0-6 Jahren täglich mindestens 5-6 Stunden im „Pfiffikus Familienzentrum“ verbringen und somit viele ihrer Alltagskompetenzen hier erwerben. Gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung, Entspannung, Körperpflege, Zahnpflege und Hygiene sind die klassischen Bereiche der Gesundheitserziehung, die nur in gemeinsamer Verantwortung von Familie und Kita gelingen können.

So bemühen wir uns vor allem in diesem Bereich um eine Erziehungspartnerschaft, in der die Eltern und Erzieherinnen gemeinsam einen gesundheitsfördernden Lebensstil vermitteln. So wurde beispielsweise in unserer Kita auf Anregung der Eltern hin ein Gemüsegarten angelegt. Im Bereich Ernährung sind uns zwei Aspekte wichtig: Zum einen geht es um die Bereitstellung von gesundheitsfördernden Mahlzeiten und damit einhergehend die Zubereitung, Verarbeitung und das genussvolle Verspeisen von gesunden Lebensmitteln. Zum anderen geht es um eine entsprechende Ernährungs- und Gesundheitsbildung. Für die Kinder ist es noch nicht wichtig, dass sie die Inhaltsstoffe von Lebensmitteln kennen, sondern vielmehr sollen sie „Geruch, Geschmack, Konsistenz der Nahrungsmittel wahrnehmen und benennen, ihren Wert für die Gesundheit nennen“ und „Veränderungen an den Nahrungsmitteln beobachten, benennen, (und) erklären.“ (Jaszus 2008, S.503)

Wir ermöglichen unseren Pfiffikus-Kindern umfassende gesundheitsfördernde Erfahrungen, indem sie

- + vielfältige Erfahrungen zur Körperwahrnehmung machen können, dabei alle Sinne angesprochen werden und sie ein positives Körpergefühl entwickeln
- + täglich ein vollwertiges Frühstücksbuffet angeboten bekommen und ein in unserer Kita frisch gekochtes, aus gesunden Zutaten zubereitetes Mittagessen erhalten
- + durch eine wertschätzende und bewusste Zubereitung an den gesundheitsfördernden Mahlzeiten beteiligt werden
- + Freude und Genuss an gesundem Essen und Trinken erfahren
- + „zuckerarmer“ Vormittag- wir verzichten auf Süßigkeiten und mit Industrie Zucker angereicherten Lebensmitteln
- + durch das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln
- + lernen, wie man seinen Körper gesund erhält, z.B. durch tägliches Zähneputzen in der Kita
- + mit ihren Eltern gemeinsam in der Kita „Gesundheitsaktivitäten“ erleben, wie z.B. die Zubereitung gesunder Snacks in einer Eltern-Kind-Aktion
- + in unserem Garten Gemüse- und Obstpflanzen anbauen, pflegen und ernten
- + lernen, wie man Unfälle vermeidet und wie man Erste Hilfe leisten kann

3.5.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Durch den § 8a SGB VIII gibt es einen gesetzlich verankerten Schutzauftrag, zu dem Kindertagesstätten und deren pädagogischen Fachkräfte verpflichtet sind den Schutzauftrag bei einer (potenziellen) Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und unmittelbar zu bearbeiten.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung zu kennen. Diese ergeben sich z.B. aus

- + Aussagen des Kindes
- + Beobachtungen von stark auffälligen Verhaltensweisen eines Kindes
- + Beobachtungen von hochauffälligen Interaktionen zwischen Eltern
- + Aussagen der Eltern oder anderer Bezugspersonen
- + körperlichen Auffälligkeiten und Auffälligkeiten am äußeren Erscheinungsbild des Kindes
- + »sichtbaren« Unterlassungen der Eltern (z.B. Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen des Kindes bei denen Eltern Hilfen, Therapien ablehnen und eine weitere Schädigung des Kindes zu erwarten ist)

Sollten die Fachkräfte der Pfiffikus Kita Auffälligkeiten, Symptome, Anzeichen beobachten, dokumentieren sie diese schriftlich und gehen unverzüglich in den direkten Dialog. Dies geschieht miteinander, in Teamsitzungen, kollegialen Beratungen oder bei konkreten Fallbesprechungen. Im nächsten Schritt kommt eine Einschätzungsskala zum Einsatz, die mit der Einrichtungsleitung ausgewertet wird. Gemeinsam werden alle Fakten objektiv zusammengetragen und beurteilt, ob es sich um einen Anhaltspunkt oder einen **gewichtigen** Anhaltspunkt handelt, damit keine

Entscheidung »aus dem Bauch heraus« entschieden wird. Sollte dies der Fall sein, wird eine externe insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen.

Wenn aus der Gefährdungseinschätzung hervor geht, dass eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, sind die Erziehungsberechtigten des Kindes zu beteiligen, mit dem Ziel auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, um die Kindeswohlgefährdung abzuwenden. Wird der Schutz des Kindes durch die Elternbeteiligung in Frage gestellt, ist hierauf zu verzichten und das Jugendamt ist unverzüglich zu informieren.

Die Kinderschutzfachkraft des Trägers kommt im Verlauf ihrer Aufgabe nach, die fallverantwortliche Fachkraft zu beraten. Sie gibt ihr spezifisches Fachwissen zur Fall Dienlichkeit weiter und berät die fallzuständige Kraft bzw. das Team zur Klärung der methodischen Vorgehensweise im betroffenen Fall.

Diese entwickeln gemeinsam Vorschläge für Maßnahmen zum Kinderschutz. Dies vor allem mit Blick auf die Verpflichtung des DRK KV Unna e.V. als freier Träger der Jugendhilfe, die Erziehungsberechtigten in den Prozess mit einzubeziehen und auf eine Abwendung durch eine Gefahrensituation hin zu wirken, z.B. durch Vermittlung von Hilfsangeboten und Vermittlung in kooperierenden Institutionen. In Abstimmung mit allen beteiligten Personen wird ein Maßnahme Plan entwickelt, aus dem Handlungserfordernisse zur Sicherstellung des Kindeswohls hervor gehen.

Das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten und ggf. weiteren am Fall beteiligten Fachkräften wird von der fallverantwortlichen Fachkraft dokumentiert, Vereinbarungen zum Fall und Hilfsangebot / Hilfeplan werden schriftlich festgehalten und terminiert.

Ist auch nach Beteiligung der Erziehungsberechtigten (und ggf. des Kindes) an der Problemkonstruktion und dem Hilfsangebot eine drohende Kindeswohlgefährdung nicht abzuwenden, so ist unverzüglich das Jugendamt zu informieren.

Dies ist insbesondere dann der Fall,

- + wenn eine Abschätzung des Gefährdungsrisikos nicht in gebotener Weise erfolgen kann,
- + wenn als notwendig erachtete und verabredete Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/ oder
- + wenn diese in ihrer Wirksamkeit als nicht ausreichend von der Fachkraft beurteilt werden.

Zusammengefasst:

Bei Wahrnehmung gewichtiger Anhaltspunkte auf eine Kindeswohlgefährdung:

- + Gefährdungseinschätzung durchführen
- + Insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF) beratend in Gefährdungseinschätzung einbeziehen

- + Einbezug von Kind und Eltern, soweit der Schutz der Kinder dadurch nicht infrage gestellt ist
- + Erarbeiten von Hilfen und Kooperation mit dem Jugendamt, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann

Wie unterstützen und schützen wir Pfiffikus-Kinder im Alltag

- + wir stärken das Selbstbewusstsein und die Selbstverantwortung der Kinder ganzheitlich, in allen Bereichen
- + wir unterstützen die Kinder darin, „NEIN“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten
- + wir achten darauf, dass die Kinder untereinander ihre Grenzen respektieren
- + wir vermitteln den Kindern, dass sie sich immer Hilfe holen dürfen –
- + Hilfe holen ist nicht petzen
- + wir beobachten das Verhalten der Kinder und reagieren bei Auffälligkeiten,
- + indem wir uns im Team beraten und gegebenenfalls unsere Fachberatung
- + bzw. eine insoweit erfahrene Fachkraft (IEF) mit einbeziehen
- + wir dokumentieren unsere Entscheidungen und unser Vorgehen
- + wir wenden im Verdachtsfall das Ablaufschema zur Erfüllung des
- + Schutzauftrags an (siehe Anhang)

Wie unterstützen wir Eltern und Kinder:

- + in verschiedenen Elterngesprächen (Aufnahme-, Entwicklungsgespräche) informieren wir die Eltern über unser Konzept und die Haltung des Teams
- + die Eltern können bei Fragen oder bei einer aktuell auftretenden Problematik jederzeit auf uns zukommen und wir beraumen zeitnah ein Gespräch an
- + wir beziehen die Fachberatung bei problematischen Elterngesprächen bzw. komplexem Sachverhalt mit ein
- + wir schulen unsere Mitarbeiter zum Thema Sexualpädagogik sowie im Hinblick auf den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- + wir überprüfen unser Konzept regelmäßig, um so die Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten
- + durch die Veröffentlichung unserer Konzeption schaffen wir die Möglichkeit, dass den Eltern frühzeitig unsere Grundlagen und unsere Haltung bekannt sind
- + das kann nur gelingen, wenn die Eltern mit einbezogen werden.

3.5.3 Sexuelle Bildung

Die Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von der erwachsenen Sexualität. Kinder entdecken ihren eigenen Körper und machen viele Erfahrungen vor allem für und mit sich selbst. Die Übergänge zwischen angenehm wohligen, zärtlichen und erregenden Körpererfahrungen sind dabei fließend.

Unterschiede zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität kindliche Sexualität:

- + spielerisch, spontan
- + Nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet
- + Erleben des Körpers mit allen Sinnen
- + Egoistisch
- + Wunsch nach Nähe und Geborgenheit
- + Unbefangenheit
- + sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen

Jungen und Mädchen wollen alles, und zwar sofort. Sie sind „gierig“ täglich Neues zu erkunden und mit allen Sinnen aufzunehmen. Das macht kindliche Lust aus – und fordert von Erwachsenen eine aufmerksame Begleitung. Da sie ständig auf Entdeckungsreise sind, nehmen sie mit allen Sinnen ihre Umgebung wahr und gestalten dadurch selbst ihren Bildungs- und Lernprozess. Mit Neugier erschließen sie sich nicht nur ihre Umwelt, sondern erforschen mit Freude und Lust auch gegenseitig ihre Körper.

Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist wichtig für die Identitätsentwicklung der Kinder. Ihnen soll genügend Spielraum zur Körperwahrnehmung eingeräumt werden, gleichzeitig brauchen sie aber klare Grenzen und Schutz vor Grenzüberschreitungen. So ermöglichen wir den Kindern auf vielfältige Weise Körpererfahrungen mit allen Sinnen zu machen, wie z.B. experimentieren mit Sand/Matsch/Knete/ Ton, Massagen, entspannen auf dem Wasserbett, etc.

Durch eine offensive Sexualerziehung und eine professionelle Haltung zur kindlichen Sexualität bringen Fachkräfte der Kita Pfiffikus wichtige Voraussetzungen mit, um Kinder stark zu machen, Grenzen und eigene Bedürfnisse zu erkennen, selbst Grenzen zu setzen und einen pädagogischen Rahmen anzubieten, der Entwicklungsräume und Schutz vor Übergriffen bietet. Sie respektieren es, wenn ein Kind „Nein“ sagt und stärken es in seinem Selbstbewusstsein, die eigenen Grenzen in jeglichen Lebenssituationen zu äußern.

Wie unterstützen wir die Kinder:

- + wir ermöglichen den Kindern in der oralen Phase, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, indem wir zulassen, dass sie Dinge in den Mund nehmen
- + wir bieten den Kindern Körperkontakt nach ihren Wünschen an, respektieren aber auch ihre Ablehnung
- + wir lassen den Kindern die Möglichkeit, ihren eigenen Körper zu erkunden
- + wir begleiten die Kinder geduldig beim Trockenwerden (das Kind signalisiert die Bereitschaft- nur dann motivieren und begleiten die Fachkräfte den Gang zum WC im Rahmen der Freiwilligkeit)
- + wir benennen die Genitalien klar und ohne Verniedlichung, akzeptieren aber die Koseformen, die in der Familie benutzt werden

Kuscheln, Kitzeln, Schmusen, Nestwärme, Vertrauen und schöne Erlebnisse – wenn Kinder all das Erleben, haben sie gute Chancen, sich zu einem beziehungs- und liebesfähigen Menschen zu entwickeln. In der Kleinstkind-Phase steht das Bedürfnis nach Geborgenheit,

körperlicher Nähe, Zärtlichkeit und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, indem sie sie berühren, greifen, Dinge in den Mund stecken. Sie lernen so auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wie viel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können.

Kinder sollen ihre Gefühle und die der anderen Kinder wahrnehmen und wissen, dass alle Gefühle wichtig sind und zu unserem Leben gehören. Sie erlernen, durch welche Mimik und Gestik sich Gefühle äußern, und dass die Gefühle der anderen Kinder respektiert werden müssen.

Wie unterstützen wir die Kinder:

- + wir respektieren die unterschiedlichen Werte und Normen der Erziehung in den Familien
- + wir bringen Jungen und Mädchen die gleiche Wertschätzung entgegen und gestehen ihnen die gleichen Entfaltungsmöglichkeiten zu
- + wir bieten eine für alle Sinne anregungsreiche Umgebung sowie vielfältige Angebote und Spielmaterial für Sinnes- und Körpererfahrungen an
- + wir unterstützen Rollenspiele und spielen Körperwahrnehmungsspiele
- + wir geben den Kindern Körperkontakt, soweit sie es wünschen
- + wir setzen aber auch liebevolle Grenzen, wenn die körperliche Nähe zu intim wird und zu weit in den eigenen Persönlichkeitsbereich hineingeht
- + wir bestärken die Kinder, dass man höflich, aber bestimmt Zärtlichkeiten zurückweisen darf, wenn einem nicht danach ist
- + wir achten bei Erzählungen und Handlungen auf die begleitende Gestik und Mimik
- + wir respektieren die Persönlichkeitsbereiche und das persönliche Schamgefühl

Durch **Doktorspiele** lernen Kinder spielerisch ihren Körper kennen und fördern gleichzeitig die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität. Sie erfahren nicht nur ihre persönlichen Grenzen und lernen diese einzufordern, sondern auch die Grenzen der anderen zu achten und zu respektieren. Damit Doktorspiele bereichernde Lernerfahrungen für alle Kinder sind, müssen klare Regeln gelten.

Regeln

- + Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will!
- + Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sich selbst und die anderen Kinder angenehm ist!
- + Keiner tut dem anderen weh! Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder gekniffen werden!
- + Kein Kind steckt sich oder anderen etwas in Körperöffnungen oder leckt an Körperteilen!
- + Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene dürfen sich an Doktorspielen nicht beteiligen!
- + gemeinsames Umziehen ist erlaubt, es gibt aber Rückzugsmöglichkeiten, für Kinder, die sich lieber allein umziehen möchten
- + Hilfe holen ist kein petzen!
- + Stopp oder Nein heißt sofort aufhören!

- ✚ Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollten auf gleicher Augenhöhe sein, entweder ungefähr gleich alt oder von der Entwicklung gleich weit

Sprache

Es darf über Sexualität und Geschlecht gesprochen werden. Wir haben uns im Team für eine „offizielle Sprache“ entschieden, z.B. benennen wir Geschlechtsorgane mit Fachbegriffen. Hierzu gehören korrekte Bezeichnungen für die männlichen und weiblichen primären Geschlechtsorgane (Penis/ Glied und Hoden bzw. Scheide/ Vagina und Klitoris/ Kitzler), die Begriffe Po-Loch/ After, außerdem die Begriffe Heterosexualität/ Gegengeschlechtlichkeit und Homosexualität/ Gleichgeschlechtlichkeit. Bei älteren Kindern können weitere Begriffe notwendig sein, wie zum Beispiel Vulva, Schamlippen, Eierstöcke/ Ovarien, Eileiter, Harnröhre etc., schwul sein, lesbisch sein und die Begriffe Intersexualität und Transsexualität.

Elternarbeit

In einer Einrichtung, in der Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern.

Ist das Thema Sexualerziehung in der Gruppe aktuell, werden die Eltern über geplante Angebote und Projekte vorab in Kenntnis gesetzt, um die Eltern auf Erzählungen und Fragen der Kinder vorzubereiten.

Sollten Kinder zu Hause Dinge berichten, welche in diesem Zusammenhang fallen, bitten wir die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte anzusprechen.

Fachlicher Umgang im Kita-Team

Kindliche Fragen werden vom Kita-Team altersgerecht beantwortet. Um mit den Kindern auf vielfältige Weise über Themen rund um Geschlecht, Zuneigung, Zärtlichkeit, Liebe, Sexualität, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt ins Gespräch zu kommen, eignen sich ausgewählte Bild- und Buchmaterialien, Lieder, Ratespiele, Portfolioblätter etc. können sich entweder auf gegebene Anlässe beziehen- z.B. bei Fragen der Kinder zu Sexualität oder wenn die Mutter eines Kindes schwanger ist- oder in Form eines Projekts durchgeführt werden.

3.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde

3.6.1. Beteiligung / Partizipation

In unserer DRK-Kita Pfiffikus nehmen wir den Kindern gegenüber eine Haltung ein, die geprägt ist durch die Wahrnehmung der Kinder als eigenständige Persönlichkeiten: wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrer Fähigkeit zur kompetenten und eigenaktiven Entwicklung. Dabei nehmen wir sie mit ihren entwicklungsbedingten und

individuellen Bedürfnissen, Wünschen, Ideen und Vorstellungen wahr und respektieren ihre Anliegen und Absichten: in dialogischer Kommunikation sollen sie gesehen, gehört und ernst genommen werden.

Gemäß dem Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen ermöglichen wir den Kindern Partizipation, das heißt die Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an bestimmten sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Diese demokratisch-partizipative Haltung nehmen wir ebenso in der Zusammenarbeit mit den Eltern ein. Der gute und enge Austausch mit den Erziehungsberechtigten bildet einen Grundstein der Bildungs- und Erziehungsprozesse in unserer Kita.

Aus der aktuellen Interessenlage und der Engagiertheit der Kinder entwickeln die pädagogischen Fachkräfte der Pfiffikus Kita in Partizipation mit den Kindern das aktuelle Gruppenthema, welches so lange mit Angeboten aus den verschiedenen Entwicklungsbereichen erarbeitet wird, bis es für die Kinder den Reiz verloren hat. Bewegungsangebote, Entspannungsgeschichten, Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele, Experimente, Kochen, Backen, kreative Angebote, Buchbetrachtungen, Gespräche, religionspädagogische Angebote, Mengenerfassung etc. füllen das Gruppenthema mit Leben. Dieses bietet Anlass, Konzentration und Entspannung zu fördern, Denkstrukturen zu entwickeln und zu vernetzen und die Individualität und das differenzierte Lernen zu ermöglichen. Jedes Angebot und angeleitete Spiel, Rollenspiel ist so ausgelegt, dass jedes Kind daran teilnehmen kann.

Neues Wissen können die Kinder am besten abspeichern, indem sie selbst neue Erfahrungen machen und sich mit sich und der Umwelt auseinandersetzen. Wir bieten Kindern hierfür verschiedene Räume, Möglichkeiten und Materialien. So können sie mit Freude und Neugier forschen und entdecken, mit allen Sinnen die Welt wahrnehmen und begreifen und eigene, konkrete Erfahrungen machen. Sie erhalten die Möglichkeit mit sich und der Umwelt in Einklang zu kommen, Bewegungsfreiräume zu nutzen und Eigen- und Mitverantwortung zu entwickeln. Dies geschieht beim Bauen und Konstruieren, beim kreativen Gestalten, im Rollenspiel, bei Regel und Gesellschaftsspielen, bei Sinneserfahrungen im täglichen Miteinander in der Gruppe und im Spiel mit anderen Kindern.

In das Gruppenthema und die Gruppenarbeit werden die Förderpläne eines jeden Kindes miteinbezogen. Die Förderziele behinderter Kinder oder von Behinderung bedrohter Kinder werden in den pädagogischen Alltag und in das Gruppenthema miteingeschlossen. Therapeutenbesuche sind im bebilderten Tagesablauf für die jeweiligen Kinder per Foto mit dargestellt. Sprachbildung geschieht durch Wiederholung und Handlungsbegleitung.

Jeden Tag werden in der Kita Pfiffikus Entscheidungen getroffen: kleinere und größere, geplante und spontane. So kann mit den Kindern gemeinsam entschieden werden, wie der Geburtstagskalender gestaltet werden soll oder welche Geräte in der Turnhalle aufgebaut werden. Wenn Kindern einige Alternativen angeboten werden, können sie darüber abstimmen oder auswählen. Dadurch beschäftigen sie sich mit den vorhandenen Möglichkeiten, wägen Vor- und Nachteile verschiedener Optionen ab und setzen sich mit anderen Meinungen auseinander. Sie artikulieren ihre Position, hören anderen zu und suchen gemeinsam nach einer Lösung. Zum Schluss entsteht ein Kompromiss, an dem alle mitgewirkt haben und hinter dem die Älteren und Jüngeren stehen können: weil es ein gemeinsames, eigenes Ergebnis ist.

Nicht jede Entscheidung kann basisdemokratisch ausgehandelt werden. Manche Dinge müssen schnell entschieden werden oder hängen von zu vielen Faktoren ab. Auch das gehört zum Lernen dazu: Manches kann beeinflusst werden und anderes nicht. Es hängt von der kindlichen Reife ab, wie weit es an Entscheidungsprozessen beteiligt werden kann. Wir unterscheiden in drei Kategorien:

1. Entscheidungen, die das Kind selbst treffen kann.
2. Entscheidungen, die das Kind mitentscheiden kann.
3. Entscheidungen, die jemand für das Kind treffen muss.

Wie wird Partizipation in der DRK KiTa Pfiffikus erfolgreich umgesetzt

- + Alle, Kinder und Erwachsene, gehen respektvoll miteinander um.
- + Kinder dürfen in allen Bereichen in der Kita mitbestimmen, die sie selbst betreffen
- + Versammlungen mit allen Kindern und Gruppenkonferenzen finden regelmäßig statt.
- + Bei Entscheidungen wird über Konsens- und Mehrheitsverfahren abgestimmt.
- + Es finden Beteiligungsprojekte zu ausgewählten Themen statt.
- + Pädagogische Fachkräfte haben überwiegend bei Aktionen die Aufgabe der unterstützenden Moderation.
- + Symbole und Literacy finden sich in allen Bereichen der KiTa wieder, um Kindern eine Struktur, Transparenz und Beteiligung zu bieten und ermöglichen
- + Es findet eine partizipative Teamfortbildung für eine langfristige Kita-Entwicklung statt.

Insgesamt verstehen wir Beteiligung nicht ausschließlich als rein demokratisches Abstimmungsverfahren, sondern als Dialog und gemeinsame Entscheidungsfindung. Dabei nehmen wir die Meinungen, Bedürfnisse und auch die Kritik der Kinder ernst und begründen ihnen gegenüber unseren Entscheidungen.

Im pädagogischen Alltag unserer Einrichtung beziehen wir die Kinder in Entscheidungen mit ein, lassen sie weitestgehend an allen Geschehnissen teilhaben, fördern ihre aktive Mitgestaltung und übertragen ihnen Verantwortung. Konkret sieht das so aus:

+ Morgenkreis

- die Wahl der Lieder/Spiele
- hier informieren wir die Kinder in altersangemessener Art und Weise über ihre Rechte und Möglichkeiten von Mitbestimmung, können die Kinder ihre aktuellen, die Gruppe betreffenden Ideen, Wünsche und Vorschläge äußern
- Mitgestaltung des Kita-Alltags
- sind die Kinder maßgeblich an der Festlegung von Projektthemen und - von Anfang an - an der Projektplanung beteiligt: gemeinsam wird überlegt, was die Gruppe alles machen und unternehmen könnte, was an Materialien gebraucht wird, ob und wohin man Ausflüge dazu planen könnte usw.

+ Kinderparlament

- Wahl der Projektthemen – jedes Kind erhält drei Wunschsteine
- Anschaffung neuer Spielmaterialien
- Erarbeitung von Umgangsformen/ Regeln
- Verbildlichung der besprochenen Inhalte durch Symbole oder Zeichnungen der Kinder

+ Kita-Alltag

- freie Wahl des Spielmaterials, Spielort und Spielpartner*in
- bereits in U3-Gruppen fördern wir eine altersgerechte Beteiligung an den die Kinder betreffenden Belangen und Themen, indem die Kinder beispielsweise in der Eingewöhnungsphase das Mitentscheidungsrecht haben, wie lange diese dauert und die Eltern und Erzieherinnen dementsprechend flexibel darauf reagieren, wann sich das Kind sicher aufgehoben fühlt und seine Bezugsperson „gehen lässt“
- erleben die Kinder, dass ihre Wünsche und Meinungen berücksichtigt werden und ermuntern wir die Kinder, sich zu beteiligen und sich eine eigene Meinung zu bilden, z.B. indem wir gezielte Fragen stellen.
- Weiterhin achten wir z.B. bei der Raumnutzung darauf, dass die Kinder in allen Freispielphasen selbständig ihren eigenen Interessen und Aktivitäten nachgehen können. In der Sternengruppe sieht das konkret so aus, dass eine große „Wer ist Wo-Tafel“ einen Überblick gibt, wer sich aktuell in welchem Funktionsbereich aufhält und ob dort noch „Platz“ ist. So wird vermieden, dass die Kinder jeweils fragen müssen, wenn sie z.B. in der Eingangs- oder Bewegungshalle spielen möchten.
- besonders intensive Beteiligung erfahren die Kinder in unserem „Maxiclub“, in dem sich alle Vorschulkinder im letzten Jahr vor der Einschulung einmal wöchentlich treffen und gemeinsam an altersangemessenen Themen arbeiten. Bereits bei der Planung des „Maxijahres“ beziehen wir die Kinder und ihre Eltern mit ein. So ist jedes „Maxijahr“ individuell und folgt nicht einem fest vorgegebenen Plan. Gleichzeitig sind die Kinder der Maxigruppe diejenigen, die am meisten Verantwortung übernehmen müssen. So sind sie beispielsweise dafür zuständig, bestimmte Dienste bei den Mahlzeiten zu übernehmen.

+ Projektplanung

- Ideen und Wünsche der Kinder werden gesammelt
- Abstimmungsverfahren werden erklärt und etabliert
- Verdeutlichung durch Bilder /Symbole
- Offenheit der Erzieher*innen für spontane Wünsche und Äußerungen
- Inhalte werden von den Kindern überlegt

+ Essenssituationen

- Die Mahlzeiten werden in Schüsseln / Behälter auf dem Tisch verteilt, so dass die Kinder selbst entscheiden können, was, wieviel sie essen möchten
- Sie werden in die tägliche Routine miteingebunden und erleben ihre Selbstwirksamkeit im eigenen Handeln, indem sie z.B. beim Tischdecken helfen.
- Nach dem Essen malen sie auf einer Karte durch Smileys auf (😊 😞), wie ihnen das Essen geschmeckt hat, um eine Feedbackkultur kleinschrittig
- Sie bringen den Teewagen zurück in die Küche und geben dort Feedback wie das Essen der Gesamtgruppe geschmeckt hat
- Die Küchenfeen besprechen einen digitalen Magnet mit den täglichen Gerichten, so dass die Kinder nachvollziehen können, was es zu essen gibt.
- Der Essensplan soll zukünftig mit Bildern gestaltet werden

✚ Kinderwunschtag

- die Kinder machen im Morgenkreis Vorschläge verschiedener Gerichte, malen diese zur Verbildlichung auf und stimmen darüber ab. Jedes Kind hat eine Stimme.
- das Ergebnis wird an der Informationswand im Eingangsbereich dokumentiert und ist nachvollziehbar.
- die Kinder gehen nun in den Gedankenprozess, welche Lebensmittel für das Gericht benötigt werden und gehen sie mit einer*m Erzieher*in einkaufen. Bei der Zubereitung des Gerichts möchten wir die Kinder zukünftig anteilig beteiligen.

✚ Raumgestaltung

- Kinder beteiligen sich an der Ideensammlung für die Raumgestaltung
- Die Fachkraft unterstützt die Planung und die Ideen der Kinder
- Es gibt Kinderbereiche (Funktionsbereiche), in denen die Kinder bestimmen und welche Materialien und das „Raumthema“ vorhanden sein sollen

✚ Pflege

- mitentscheiden dürfen, welche der Erzieherinnen sie wickelt, und ob sie ihre Spielaktivität zunächst noch zu Ende ausführen
- Kinder entscheiden, ob ein anderes Kind beim Wickeln dabei sein darf oder nicht
- Wechselwäsche wird nach Belieben selbst ausgesucht
- Beim Toilettengang entscheiden die Kinder, welche der anwesenden Fachkräfte das Kind unterstützt

✚ Schlafen

- Die Kinder signalisieren, wann sie müde sind und die FK nimmt das aktiv zur Kenntnis, oder teilen es mit

- Die Kinder dürfen ihrem Schlafbedürfnis frei nachkommen- und von allein wach werden, auch wenn dies nicht immer dem Elternwillen entspricht
- Haben einen ruhigen Schlafrum, ohne Störungen von außen und suchen sich ihren Schlafplatz aus
- Entscheiden, welche Kuscheltiere sie begleiten und wie viel Nähe und Begleitung sie beim Einschlafen benötigen (auf dem Arm, neben dem Bett sitzend, ...)

3.6.2 Kinderrechte

Ein Recht ist etwas, das jedem Menschen zusteht, und zwar von Geburt an. Deswegen haben alle Menschen Rechte, auch Kinder. Unsere Pfiffikus-Kinder haben Rechte und bekommen sie von den Fachkräften der Gruppe vermittelt. Sie sind - ebenso wie Erwachsene - Grundrechtsträger.

Kinderrechte konkretisieren sich vor allem in der Rechtstellung von Kindern, wie sie sich aus der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts ergibt. Dies hat schon 1968 in einem Urteil klargestellt, dass auch Kinder Träger subjektiver Rechte sind.

Kinder brauchen Erwachsene für deren Wahrnehmung oder Realisierung. Fachkräfte der Kita Pfiffikus möchten die Kinder über ihre Rechte informieren und sie bei der Verwirklichung und Umsetzung unterstützen. Sie haben ein Grundrecht auf Partizipation, von Anfang an. Die Pfiffikus-Fachkräfte haben die Meinung von Kindern zu hören und zu berücksichtigen.

Pfiffikus-Kinder haben das Recht:

- ✚ Nein zu sagen- NEIN heißt NEIN!
- ✚ selbst zu entscheiden – in täglichen Handlungen und Spielsituationen
- ✚ sich selbst auszuprobieren
- ✚ ihre Persönlichkeit zu entfalten
- ✚ sich eine Meinung zu bilden und diese frei zu äußern
- ✚ vor Diskriminierung geschützt zu werden
- ✚ in ihrer Kita-Zeit bedürfnisorientiert begleitet zu werden

3.6.3 Beschwerde

In unserer Kita hängen die Beteiligung der Kinder und ihre Beschwerdemöglichkeiten eng miteinander zusammen. In den genannten Beteiligungsformen in Punkt 3.6.1 + 3.6.2 haben die Kinder die Möglichkeit, Unzufriedenheit oder Kritik zu äußern und sind so aktiv beteiligt. Nicht immer können die Rückmeldungen der Kinder direkt geklärt werden, so dass sie notiert und in unseren Teamsitzungen diskutiert werden. Damit die Kinder sich ernst genommen fühlen, bekommen sie immer zeitnah eine Rückmeldung. Weiterhin planen wir aktuell die Einrichtung einer Kindersprechstunde mit der Kita-Leitung.

Feedback/Kritik geben die Kinder der Mond- und Sternengruppe nach dem Mittagessen in Form von Smileys. So malen sie ein lachendes Gesicht auf die vorgefertigten Gesichter ohne Mund, welches aussagt, dass ihnen das Essen geschmeckt hat, oder ein trauriges Gesicht (Mundwinkel nach unten), wenn das Essen nicht ihren Erwartungen entsprochen hat. Die Küchenfeen erhalten in dieser Form täglich eine Rückmeldung der Kinder. Bei der Mahlzeitenplanung für die kommenden Gerichte gehen unsere Köchinnen mit den Kindern dann in den Dialog, um Verbesserungsvorschläge einzuholen und umzusetzen.

3.7 Kinderschutz

Ein Einrichtungs- und Trägereigenes Kinderschutzkonzept wird seit September 2022 erarbeitet und Ende 2023 abgeschlossen sein. Es findet sich im Anhang als Teil B

4. Datenschutz

Die Bestimmungen des Datenschutzes für die DRK-Kindertageseinrichtungen finden sich in § 20 Kinderbildungsgesetz (KiBiz) NRW sowie in der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Alle Mitarbeitende der Einrichtung erhalten mit der Einstellung eine zu unterzeichnende Belehrung und Aufklärung zum Datenschutz (Datenschutzverpflichtung,

Einwilligung zur Verarbeitung personenbezogener Daten, Verpflichtung zum Datenschutz bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie IT-Nutzungsrichtlinie).

Zudem gibt es zur fachlichen Orientierung eine Datenschutzhandreichung. Hier sind Leitlinien für den professionellen Umgang mit personenbezogenen Daten und die Wahrung der Datenschutzrechte der Familien hinterlegt. Sie enthält Angaben zu/zur/zum:

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Abholung der Kinder • Aufbewahrungsfristen • Aufbewahrung personenbezogener Daten • Aushanglisten • Auskunft- und Akteneinsicht • Datenschutzbeauftragter • Erhebung personenbezogener Daten • Förderverein • Gesundheitsamt • Fotografieren und Videoaufnahmen | <ul style="list-style-type: none"> • Lohn-/ Gehaltsabrechnungen • Medikamentengabe • Meldepflicht bei Datenschutzpannen • Mitarbeitergespräche • Personalakten • Schlüssel • Vernichtung/ Löschung von Daten • Verschwiegenheitsverpflichtung • Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte |
|--|---|

Die Entwicklung der Handreichung erfolgte unter Beteiligung des Datenschutzbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen. Die Handreichung ist als lebendiges Dokument zu verstehen, welches auf sich verändernde gesetzliche oder administrative Rahmenbedingungen hin anzupassen ist. Daher wird das Dokument jährlich überprüft und fortgeschrieben.

Weiterhin sind die Regelungen zum Datenschutz in den Betreuungsverträgen für die Sorgeberechtigten aufgeführt.

In der Einrichtung werden folgende Dokumente, welche personenbezogene Daten enthalten, geführt und aufbewahrt:

- Gruppentagebuch
- Portfolio-Ordner und Fotokisten zwecks Vorsortierung
- Betreuungsverträge
- Bedarfsabfragen
- Teilnehmerlisten
- Protokolle und Teilnehmerlisten von Elternveranstaltungen

Diese Dokumente sind im Dokumentenverzeichnis aufgelistet, welches auf Angaben zum Dokumentenzweck, zur Aufbewahrungsfrist macht und zum Kreis der Zugriffsberechtigten. Das Dokumentenverzeichnis hängt im Eingangsbereich an der grünen Infowand für jedermann einsehbar. Es wird jährlich überprüft und fortgeschrieben.

5. Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Qualitätsentwicklung und –Sicherung in Kindertageseinrichtung nimmt einen hohen Stellenwert ein. So ist sie im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) im § 6 verankert, sowie im § 22a SGB VIII, § 78c SGB VIII und § 79, 79a SGB VIII werden Angaben zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung festgelegt.

Damit wir den stetig wachsenden Anforderungen an die Qualität in der täglichen Arbeit gerecht werden, wird die **Konzeption** einmal jährlich reflektiert, überarbeitet und ggf. angepasst. Damit wird unser Handlungsrahmen fortwährend erweitert und falls notwendig neu bestimmt.

Notwendige Veränderungsprozesse werden aktiv gestaltet und gesteuert, um so die Qualität des Wirkens zu sichern und alle Beteiligten mit einzubeziehen.

Um die Konzeption weiterzuentwickeln und die alltägliche pädagogische Arbeit zu reflektieren, schließen wir die Einrichtung bis zu viermal im Jahr für einen ganzen Tag. Diese Konzeptionstage werden durch die Einrichtungsleitung geleitet, sowie durch die Fachberatung, Supervisor*innen und andere Dozent*innen unterstützt.

Des Weiteren werden die pädagogischen Fachkräfte und die Einrichtungsleitung durch die **Fachberatung** des DRK Kreisverbandes Unna fachlich unterstützt. Die Fachberatung ist in

alle einrichtungsbezogenen Prozesse involviert und kann so individuelle Unterstützung leisten. So kann sie Prozesse der Qualitätsentwicklung und –sicherung begleiten, die Kompetenzentwicklung der Fach- und Leitungskräfte unterstützen, Teamentwicklung begleiten, Personalmanagement mitgestalten und Netzwerke und Kooperationen gestalten.

Ein wichtiger Aspekt der Qualitätsentwicklung und –Sicherung ist die Teamarbeit. Der wertvolle Erfahrungs- und Informationsaustausch geschieht in den **Dienstbesprechungen**, die regelmäßig in Klein- oder Großteams stattfinden. Hier wird die tägliche Arbeit reflektiert, der Tagesablauf und Aktivitäten in den Gruppen besprochen, Beobachtungen der Kinder und Fallbesprechungen ausgetauscht, Feste geplant und Fortbildungsinhalte weitergegeben. Die Inhalte aus den Dienstbesprechungen werden protokolliert und sind verbindlich für alle Mitarbeitenden.

Um die Fachkompetenzen der Mitarbeitenden weiter zu steigern und neue Impulse für die pädagogische Arbeit zu erhalten, nehmen die Mitarbeiter an **Fortbildungsangeboten** teil. Für jeden Mitarbeitenden stehen dafür Fortbildungstage sowie ein entsprechendes Budget zur Verfügung. Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ist vom Träger ausdrücklich erwünscht und wird im Rahmen der jährlichen Bildungsplanung festgelegt.

Jährlich finden **Jahreszielgespräche** für alle Mitarbeitenden. Hier besteht die Möglichkeit, die Arbeit zu reflektieren und weitere Ziele und Erwartungen an die Arbeit sowie die fachliche und persönliche Entwicklung der Mitarbeitenden zu vereinbaren.

Im Dienstplan sind feste Verfügungszeiten für die **Vor- und Nachbereitung** der Fachkräfte verankert. Diese Zeit dient dem pädagogischen Fachkräfteaustausch, der praktischen Vorbereitung pädagogischer Angebote sowie zum Austausch von Fachwissen innerhalb des Teams. Jede Einrichtung verfügt über umfangreiche **Fachliteratur**, die zur Vor- und Nachbereitungszeit genutzt werden kann.

Mit jeder Familie schließen wir einen **Betreuungsvertrag**, in dem die partnerschaftliche Zusammenarbeit geregelt ist. Um die Erziehungsberechtigten über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren, bieten wir jährliche **Entwicklungsgespräche** an, in denen die **Entwicklungs- und Beobachtungsbögen** als Grundlage dienen. Gesprächsinhalte und Zielvereinbarungen werden protokolliert. Künftig planen wir jährliche **Zufriedenheitsbefragungen** der Erziehungsberechtigten, um unsere Arbeit zusätzlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Des Weiteren gibt es für bestimmte Bereiche trägereinheitliche Standards zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben oder zur Sicherung der pädagogischen Qualität (z.B. zur Essensverpflegung, Hygienepläne, Notfallpläne bei Personalengpässen). Diese wurden gemeinsam mit innerhalb des DRK-Leitungskreises entwickelt.

6. Teamarbeit und Teamentwicklung

„Was ihr nicht tut mit Lust, gedeiht auch nicht.“

William Shakespeare- englischer Dramatiker und Lyriker (1564-1616)

Im Team der DRK Kita Pfiffikus arbeiten wir auf einer vertrauensvollen und herzlichen Basis miteinander. Die Haltung und Weltanschauung jeder*s einzelnen Mitarbeiters*in ist von entscheidender Wichtigkeit für jegliche Entwicklung in der Kita Pfiffikus. Dabei haben wir den Blick auf die individuelle Entfaltung der einzelnen Kinder, den Prozess der gelebten Teamkultur oder die wachsende, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. So möchten wir im Miteinander für die besten Bedingungen sorgen, uns Denkanstöße geben und Zeit zum Philosophieren nehmen. Die regelmäßigen Teamsitzungen bieten Gelegenheit, sich mit brisanten Themen auseinander zu setzen. In Form von kollegialen Beratungen nehmen wir mit Professionalität unsere Themen ernst und geben ihnen Raum.

Raum für Wünsche, Träume und Visionen finden wir außerdem im täglichen Miteinander, z.B. im gemütlichen Pausenraum bei anregenden Gesprächen, in Teamsitzungen, an Konzeptionstagen oder Mitarbeitertagen. Die Weiterentwicklung unserer Konzeption bietet uns die Möglichkeit der Etablierung eines gemeinsamen Wertefundaments und bezieht alle Fachkräfte mit ein, so dass Mitarbeitende der Tageseinrichtung sie kennen und sie in der alltäglichen Arbeit mit den Kindern und Eltern umsetzen können.

Für die Teamsitzung sammeln die Mitarbeiter*innen die Woche über eigene Punkte, die sie gerne besprechen möchten in einem Team Buch, diese finden dann mitunter in einer zweistündigen Konferenz Gehör. Wir bilden innerhalb dieser Sitzung außerdem Planungsgruppen für verschiedene Aktionen, vergangene Aktionen rund um die Kita werden reflektiert und Fallbesprechungen durchgeführt. Um die Transparenz für alle Mitarbeiter zu gewährleisten, werden regelmäßig Protokolle geführt, welche in einem Protokollordner verwahrt werden. Die Ordnerstruktur gibt unter anderem vor, welche Feste in der Kita und welche Brainstorm-Gedanken und Absprachen (Preislisten, Organisation) im Vorfeld eines Festes stattgefunden haben, unsere Jahresplanungen / Termine der letzten Jahre, sowie Protokoll-Vorlagen.

Durch eine gelebte Fehlerkultur werden Konflikte zwar nicht stets unmittelbar, jedoch sehr zeitnah besprochen, geklärt und beseitigt. Konflikte in der Führungsebene finden ebenfalls Raum durch die offene, kooperative Haltung der Einrichtungsleitung.

Die Einarbeitung neuer Fachkräfte in der Kita Pfiffikus wird in einem standardisierten Verfahren durchgeführt. Vor Arbeitsbeginn findet ein Informationsgespräch statt (in Präsenz oder telefonisch) in dem Arbeitsabläufe, Dienstzeiten und Kita-Termine mit

Anwesenheitspflicht erörtert werden. Am ersten Tag erhalten die neuen Fachkräfte ein Willkommensgeschenk, sowie eine Pfiffikus-Informationsmappe als Orientierungshilfe. Die Leitung, die Stellvertretung und der/die Gruppenpate/in sind Teil der Einarbeitungsphase, welche von allen Parteien ernst genommen und in einer Checkliste zur Personaleinführung namentlich und mit Datum dokumentiert werden.

Jede Fachkraft kann ihren persönlichen „pädagogischen Schwerpunkten/Vorlieben“ nachgehen, was sie durch Weiter- und Fortbildung zum Experten/in der Thematik im Team macht. Mit der Einrichtungsleitung wird erörtert, inwieweit der individuelle Schwerpunkt und die in der Fortbildung die gewonnenen Wissensinhalte an das gesamte pädagogische Team transportiert werden kann. Es eignen sich hierfür Teamsitzungen und Teamtage.

Ein konstruktives, Soziales und herzliches Miteinander ist eine Kraftquelle für jeden einzelnen im Team.

Mariele Diekhof- 2013 Kita-Beraterin

7. Leitung

Die Leitung der DRK Kindertageseinrichtung Pfiffikus ist mit ihrem vielschichtigen Aufgabenprofil gesondert vertraut. Seit 23 Jahren ist sie beim Deutschen Roten Kreuz Unna e.V. als Erzieherin tätig und fühlt sich sehr mit den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond Bewegung verbunden.

In ihrer Funktion als Einrichtungsleitung setzt sie seit zehn Jahren -davon seit 1,5 Jahren in der Kita Pfiffikus- praktische, strukturelle und übergeordnete Aufgaben um und ist hierfür vollständig von der pädagogischen Arbeit mit den Kindern freigestellt. Empathie und ein wertschätzender Umgang begleiten ihre Delegationsfähigkeit und Offenheit für Neues und innovative Ideen.

Die Tätigkeit der Kitaleitung sind als Managementaufgabe zu verstehen, denn ihr Handeln umfasst die Betriebsführung, die Führung und Förderung der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie die Zusammenarbeit im Team, mit Eltern und Kooperationspartnern im Sozialraum (z.B. mit Schulen, Kindertagespflege, Jugendamt).

Hierbei ist ihre offene Grundeinstellung kennzeichnend, welche einen konstruktiven Umgang miteinander ermöglicht, auch in konflikthaften Situationen. Die Feedbackkultur und gelebte Fehlerkultur innerhalb der Kita Pfiffikus spielt für sie hierbei eine wichtige Rolle. Fehler machen dürfen, trägt zur Experimentierfreude, zur inneren Gelassenheit und Leichtigkeit aller Mitarbeiter*innen bei. Durch ihre Klarheit, Transparenz und Fehlerfreundlichkeit möchte sie für alle Mitarbeiter/innen ein angenehmes Betriebsklima schaffen.

Die Leitung der Kita Pfiffikus moderiert und steuert den strukturellen wie fachlichen Austausch bei der wöchentlichen Teamsitzung mit dem pädagogischen Team. Die Konzeptionsentwicklung (an vier Konzeptionstagen im Jahr) wird außerdem durch die Leitung an das Team getragen, um eine gemeinsame Ausarbeitung und Grundrichtung zu gewährleisten. Verantwortlich für den Prozess der regelmäßigen Anpassung sieht sich jedoch die Leitung in Abstimmung mit dem Träger der Einrichtung. Generell ist der

Austausch mit dem Träger ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit, welche in wöchentlichen Leitungsrunden mit allen Leitungen der DRK-Kitas im KV Unna und der Fachbereichsleitung, sowie Fachberatung (Online oder in Präsenz), Jahresziel-, Investitionsplanungs-, sowie Personalplanungsgesprächen stattfindet.

Die Kitaleitung nimmt an verschiedenen Arbeitskreisen der Kommune teil (z.B. runder Tisch JA/Kita, Kita/Schule/JA) und weiß dabei um ihre Funktion bzw. ihren Aufgabenbereich als Repräsentantin der Kita Pfiffikus. Mit dem Streben die Weiterentwicklung der Kita zu fokussieren, baut sie Netzwerke auf und prüft diese im regelmäßigen Intervall auf deren Qualität unter der Berücksichtigung der Bedarfe der Elternschaft für das Familienzentrum.

Durch ihre Weiterbildung zur insoweit erfahrenen Fachkraft liegt ihr der Kinderschutz besonders am Herzen und sie nimmt die beratende Funktion zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung für z.B. andere Kitas des Kreisverbandes ein. Innerhalb der Kita Pfiffikus steht sie in der Verantwortung Meldungen zur Sicherung des Kindeswohls nach §§ 8a und 47 SGB VIII. an das Jugendamt und den Träger weiterzuvermitteln, nachdem der Ablauf wie in Punkt xy geschildert und ggf. eine 8b-Fallberatung stattgefunden hat. Hierfür findet das Setting des Hinzuziehens einer nicht in der Einrichtung tätigen in-soweit-erfahrenen Kinderschutzfachkraft statt.

Als Peking-Gruppenleitung bringt sie ein solides Wissen entwicklungspsychologischer Grundlagen mit und kann besonders im U3-Bereich die Förderung von Lernprozessen, Beobachtungsschulung Spiel- und Bewegungsanregungen im Rahmen der Peking Didaktik beisteuern. Sie ist durch das Zertifikat berechtigt Eltern-Kind-Gruppen im Familienzentrum anzubieten.